Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1932

134 (11.6.1932)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Pfennig ○ Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt ● Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. ○ Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,82 Mark, zuzüglich 38 Pfg. Trägerlohn ● Ohne Zustellung 1.90 Mark ○ Durch die Post 2.36 Mark ○ Einzelverkauf 10 Pfennig ○ Erscheint 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr ○ Postscheckkonto 2850 Karlsruhe ○ Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 ○ Fernruf 7020/7021 ○ Volksfreund-Filialen: Durlach, Hauptstr. 9; B.-Baden, Jagdhausstr. 12; Rastatt, Rosenstr. 2; Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 134 | Karlsruhe, Samstag, den 11. Juni 1932 | 52. Jahrgang

Von der famosen deutschen Treue

Scherbenhaufen der Barone

Die Junkerregierung fördert die Zerrissenheit des deutschen Volkes
Hindenburgwähler u. Hindenburg – Wachsendes Mißtrauen im Ausland
Die Barone im politischen Porzellanladen

Aus **Berlin** wird uns geschrieben:

Die Regierung der Nazibarone ist erst seit einigen Tagen im Amte. Es läßt sich schon ein Ueberblick über das **Unheil** gewinnen, das sie in dieser kurzen Zeit angerichtet hat.

Zunächst hat sie es zuwege gebracht, daß die Zerrissenheit des deutschen Volkes und die innerpolitische Erbitterung unerhörte Formen angenommen haben. Dieselben Kreise, die dauernd das Wort „Einigkeit" im Munde führen, haben dafür gesorgt, daß alle Ansätze zu einer Volksgemeinschaft auf lange Zeit hinaus restlos vernichtet worden sind. Gerade vom Standpunkt derer, die aus innen- und außenpolitischen Gründen eine möglichst breite Zusammenfassung aller Kräfte, unbeschadet aller Klassen- und Parteigegensätze für notwendig halten, hatten bei der Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg eine weitgehende Verwirklichung dieses Zieles der Volksgemeinschaft erreicht. Daß sich hierzu 20 Millionen Wähler verschiedener Klassen, Konfessionen und Parteien für die Wahl des Staatsoberhauptes zusammengefunden hatten, war besonders in dieser Zeit unerhörter politischer Spannungen und wirtschaftlicher Bedrängnis eine ungeheure Leistung. Das alles ist durch die **Kamarilla** zerstört worden, die den Kurswechsel durchgesetzt hat. Und daß Hindenburg selbst, der immerfort das deutsche Volk ermahnte, sich zu einigen, sich hierzu hergegeben hat, das um seinen Namen vollbrachte Werk gewissermaßen über Nacht zu vernichten, ist eines der sonderbarsten Rätsel der neuzeitlichen Geschichte.

Der plötzliche Kurswechsel hat aber auch die elementarsten Begriffe der Moral schwer erschüttert. **Wer wagt heute noch das Wort von der „deutschen Treue" auszusprechen?** Hohngelächter klingt ihm entgegen und mit Recht. Niemand hatte stärker an diesen Begriff appelliert als Dr. Brüning, als er das Volk zur Wiederwahl Hindenburgs aufrief. Aber die Behandlung, die Brüning genau sieben Wochen nach vollzogener Wiederwahl des Reichspräsidenten durch diesen erfuhr, ist einer der trübsten Abschnitte, über den künftige Historiker des Nachkriegsdeutschlands zu berichten haben werden. Daß Brüning durch diese Behandlung gelitten hat, ist verständlich, und weite Kreise, die ihm bisher politisch und persönlich keine besondere Sympathie entgegenbrachten, werden neuerdings mit ihm aus innerster Empörung aufrichtiges Mitgefühl empfunden haben. Unvergleichbar schlimmer ist aber die Tatsache, daß sich neun Zehntel aller Hindenburgwähler betrogen fühlen. Aber ihr Zorn richtet sich nicht gegen die Parteien und Verbände, die in diesem Frühjahr die Parole „Schlagt Hitler, wählt Hindenburg!" ausgegeben hatten, sondern **gegen jene, die diesen Treuebruch auf dem Gewissen haben.**

Wie **verheerend** müssen diese Vorgänge vor allem auf die **Moralbegriffe der jungen Generation** gewirkt haben! Da sehen Millionen von Jugendlichen, wie Männer und Parteien, die sich mit starker Kraft für die Wiederwahl Hindenburgs eingesetzt hatten, zum alten Eisen geworfen werden, während die Hitlerwähler, die Hindenburg kürzlich noch in unflätigster Weise beschimpft hatten, nunmehr sich als Triumphatoren aufspielen dürfen und tatsächlich die Nutznießer des neuen Kurses sind. **Wenn je etwas seit Kriegsende zur moralischen Verlumpung des deutschen Volkes beigetragen hat, so ist das der jüngste Szenenwechsel und seine Beigleitumstände.**

Auf eine andere nicht zu unterschätzende Gefahr sei in diesem Zusammenhang ebenfalls hingewiesen. Seit Jahren bemühte sich die Sozialdemokratie, das Verhältnis zwischen werktätigem Volk und Wehrmacht zu bessern, die unvermeidlichen Gegensätze allmählich zu überbrücken, die in allen Ländern schon aus weltanschaulichen Gründen zwischen der Armee und dem Proletariat nun einmal vorhanden sind. Mag sie auch, was nicht bestritten werden soll, zuweilen manche **taktischen Fehler** auf diesem Gebiet begangen haben, es ist ihr seit dem Kappputsch auch auf der anderen Seite nicht leicht gemacht worden, das bestehende Mißtrauen zu überwinden. Die Rolle, die General v. Schleicher in den jüngsten Ereignissen gespielt hat und die führende Schlüsselstellung, die er jetzt im Kabinett der Barone einnimmt, hat die Kluft zwischen Arbeiterklasse und Reichswehr wieder einmal aufgerissen.

Die provokatorische Erklärung, die die regierenden Männer vom Herrenklub alsbald nach ihrem Amtsantritt erlassen haben, ist von der gesamten Arbeiterklasse bis in die Reihen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes hinein, als eine **Kriegserklärung** und als eine schwere **Bedrohung ihrer Lebensinteressen** empfunden worden. Nie hätte eine jahrelange marxistische Klassenkampfpropaganda die Arbeiterschaft derartig aufzupeitschen vermocht, wie diese Kundgebung der Junker um Papen.

Aber weiter. Schon durch seine Existenz, aber noch mehr durch seine Ankündigungen hat das Junkerkabinett etwas bewirkt, was man seit nahezu zehn Jahren nicht für möglich hielt: Das Gespenst der **Mainlinie** taucht wieder auf. Der Schritt, den die drei Ministerpräsidenten Bayerns, Badens und Württembergs bei Hindenburg unternommen haben, stellt eine deutliche Warnung dar.

Es versteht sich von selbst, daß angesichts des allgemeinen Mißtrauens, dem das neue Regime im eigenen Volk begegnet, das **Ausland** nun erst recht keinen Funken von Vertrauen den Männern **entgegenbringt**, die den Geist des Vorkriegspreußens verkörpern. **Alle regierungsoffiziösen Versuche, diese Tatsache zu leugnen oder abzuschwächen, können nichts daran ändern, daß auch nach** zehn Tagen die Organe der öffentlichen Meinung im Auslande sich keineswegs „beruhigt" haben, sondern ihre Sprache nach wie vor dieses Mißtrauen gerade im Hinblick auf die bevorstehenden internationalen Konferenzen mit unveränderter Schärfe zum Ausdruck bringt.

Das Eingreifen Süddeutschlands

Stuttgart, 10. Juni. (Eig. Meld.) Das Landesorgan des württembergischen Zentrums gibt von den Absichten, die von den süddeutschen Staats- und Ministerpräsidenten mit ihrem Ersuchen um einen Empfang beim Reichspräsidenten verfolgt werden, folgende Darstellung:

„Es bedarf keiner besonderen Hervorhebung, daß dem Schritt der süddeutschen Minister- und Staatspräsidenten eine besondere Bedeutung zukommt. Zweck der Unterredung wird in erster Linie sein, den Herrn Reichspräsidenten von der Stimmung und Meinung über das neue Kabinett zu unterrichten, welche in Süddeutschland herrschend ist und sich keineswegs nur auf einige Parteien beschränkt. Es werden wohl auch die Befürchtungen und Bedenken zum Ausdruck kommen, welche die Vertreter der süddeutschen Länder gegen einen etwaigen Plan des Reiches hegen, für Preußen einen Reichskommissar zu ernennen. Eine weitere Sorge der süddeutschen Länder und ihrer Vertreter ist die etwas einseitige Zusammensetzung des Reichskabinetts. Die Befürchtung drängt sich auf, daß das Ueberwiegen von Vertretern bestimmter geographisch-wirtschaftlicher Kräfte die amtliche Wirtschafts- und Sozialpolitik in einseitiger Weise beeinflußt und das so wünschenswerte Gleichgewicht der Kräfte innerhalb des Reiches stört. Da der Herr Reichspräsident durch die innenpolitische Entwicklung ein so stark hervortretender Faktor der politischen Entscheidungen geworden ist, so liegt es nahe, auch ihm die Meinungen und Sorgen der süddeutschen Länder vorzutragen."

Das Stuttgarter Naziorgan ist ob des Schrittes der süddeutschen Regierungschefs begreiflicherweise aufs höchste entrüstet. Es spricht insbesondere den Herren Dr. Held und Dr. Bolz jedes Recht ab, ihre Länder politisch nach außen zu vertreten, und kündet an, daß das Vorgehen des Dr. Bolz im Landtag noch ein dramatisches Nachspiel haben wird.

Auch das Stuttgarter Hugenbergblatt äußert lang und breit seine Bedenken gegen das Vorgehen des württembergischen Staats- und Ministerpräsidenten, daß es schließlich lediglich als „einen parteipolitischen Vorstoß" kennzeichnen zu können glaubt. Als wenn nicht die Aktion der ostelbischen Junker, die zum Sturze des Kabinetts Brüning und der Einsetzung der Regierung Papen-Schleicher führte, nichts anderes als ein „parteipolitischer Vorstoß" gewesen wäre, der nach der Art, in der er inszeniert und nach dem Zeitpunkt, in dem er — kurz vor der Lausanner Konferenz — durchgeführt wurde, geradezu als ein Dolchstoß in den Rücken der nationalen Interessen des deutschen Volkes bezeichnet werden muß.

*

Der Reichspräsident hat den Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten der Länder Bayern, Württemberg und Baden auf die telegraphisch an ihn gerichtete Bitte um Empfang geantwortet, daß er gern bereit sei, die Herren zu der gewünschten gemeinsamen Besprechung zu empfangen, und zwar in Gegenwart des Reichskanzlers. Als Zeitpunkt hat der Herr Reichspräsident den Sonntag, den 12. Juni, 11 Uhr vormittags festgesetzt.

Gewerkschaften und Weltkrise

Reparationen – Moratorium – Kriegsschuldfrage – Lausanner Konferenz
Mahnungen und Warnungen

Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat auf seiner am Freitag abgeschlossenen Berliner Konferenz in der Reparationsfrage zu der veränderten Lage, die durch die Zuspitzung der Weltwirtschaftskrise geschaffen wurde, Stellung genommen. Seine einstimmig angenommene Entschließung besagt im wesentlichen:

„Die Konferenz von Lausanne darf nicht wieder vertagt werden, noch darf sie die Lösung der Probleme hinauszögern. Eine weitere Zuspitzung der Lage müßte die Folge der Verzögerung sein.

Der Internationale Gewerkschaftsbund vertritt die Auffassung, daß es im Interesse des wirtschaftlichen und politischen Friedens nur eine vernünftige Lösung gibt: Unter das Reparationsproblem muß der Schlußstrich gesetzt werden. Wenn jedoch die politischen Verhältnisse diese Endregelung ohne neue Verzögerung nicht gestatten, so muß die Lausanner Konferenz wenigstens zu einem allgemeinen Moratorium von mindestens zehn Jahren gelangen, das die Möglichkeit schafft, die internationale Solidarität der Völker wieder herzustellen und an Stelle des Wirtschaftskrieges die Zusammenarbeit zu setzen, die allein den gemeinsamen Wiederaufbau der Weltwirtschaft ermöglichen kann.

Es steht fest, daß eine derartige, von allgemeinem Versöhnungswillen getragene Lösung die Vereinigten Staaten von Amerika ohne langes Zögern dazu bringen würden, freiwillig auf ihre Forderungen aus dem Kriege zu verzichten. Der Internationale Gewerkschaftsbund weist mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß sowohl die letzte Arbeitskonferenz des Internationalen Arbeitsamtes, als auch der Völkerbundsrat die Notwendigkeit betont haben, daß zum Wohlergehen der ganzen Welt die definitive Regelung des Reparationsproblems und die der internationalen politischen Schuldfrage erfolgen müsse, die von Tag zu Tag dringlicher werden. Nicht weniger deutlich wurde in den Beschlüssen der internationalen Arbeitskonferenz und des Völkerbundsrats darauf hingewiesen, daß die Lösung des Reparationsproblems nur insofern wirksam werden kann, als die Staaten auch die Kriegsschuldenfrage und das allgemeine Währungs- und Kreditproblem, sowie das Problem der Produktion und des Austausches regeln. Es müsse dabei zu praktischen Lösungen kommen, die die Wiederankurbelung der Wirtschaft auf der Grundlage gemeinschaftlicher Pläne ermöglichen unter dem Gesichtspunkt der systematischen Verbrauchssteigerung der Massen und der planmäßigen Ausgestaltung des internationalen Güteraustausches.

Der Internationale Gewerkschaftsbund, der die Volksschichten vertritt, die am stärksten von der Krise betroffen werden, verlangt, daß die Stimmen der Arbeiterschaft auf den Konferenzen, die mit der Lösung der bezeichneten Probleme beauftragt sind, gehört werden."

Das sozialpolitische Programm wurde dem Sekretariat zur Umarbeitung überwiesen. Ueber die endgültige Redigierung soll die nächste Vorstandssitzung Beschluß massen. Die geplante Entsendung einer Delegation nach dem fernen Osten, an der der Vorsitzende Citrin und der Generalsekretär Schevenals teilnehmen sollen, wurde auf einen späteren Zeitpunkt vertagt. Bestimmend für diesen Beschluß waren vor allem die bevorstehenden wichtigen internationalen Entscheidungen, die eine mehrmonatliche Abwesenheit der führenden Persönlichkeiten des IGB. nicht gestatten. Das Antikriegskomitee wird einberufen. Dazu werden geladen die Berufssekretariate der Transportgewerbe, Metall- und Fabrikarbeiter, sowie der Arbeiter der öffentlichen Dienste. Der Antrag der Beamten-Internationale auf formelle Anerkennung durch den IGB. wurde einstimmig genehmigt. Die nächste Sitzung findet Mitte September statt.

Bürgerlicher Rettungsversuch

Ein Mischmaschbrei soll angerührt werden

Wie eine bürgerliche Korrespondenz meldet, beschäftigt man sich in Berliner politischen Kreisen lebhaft mit Bestrebungen, die den Zweck haben, für die kommenden Reichstagswahlen eine **Neugruppierung der mittleren Rechten und der Mitte** herbeizuführen. Sie gehen auf das Bedürfnis zurück, dem großen Heer der **politisch Heimatlosen**, das durch den Zerfall der kleineren Parteien entstanden ist, neue Möglichkeiten zu schaffen.

Diese Notwendigkeit glaubt man umso mehr gegeben, als, wie z. B. die Nationalliberale Korrespondenz schreibt, die praktische Entscheidung bei den Reichstagswahlen in dem politischen Raum zwischen Zentrum und Nationalsozialisten fallen kann. Es wird da weiter von der Schaffung einer selbständigen großen politischen Gruppe gesprochen, die die bisherigen Aufgaben bürgerlicher Politik weiterzuführen hat.

An anderer Stelle der Korrespondenz werden auch Andeutungen darüber gemacht, daß zwischen einzelnen Persönlichkeiten verschiedener politischer Richtungen auch bereits Besprechungen stattgefunden haben, deren Ziel eine Zusammenfassung ist. In der Tat laufen mehrere Bestrebungen solcher Art nebeneinander her. Die bedeutendste liegt zweifellos in den Vorbereitungen, die von einer Reihe führender politischer Persönlichkeiten der **rechten Mitte** verfolgt werden. Dabei handelt es sich aber nicht um eine einfache Zusammenlegung alter Organisationen und auch nicht um ein nur taktisches Zusammengehen; vielmehr ist das Ziel der Beteiligten gewissermaßen von innen heraus etwas Neues zu schaffen, und zwar auf der Basis nationaler und bürgerlicher Weltanschauung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der unmoralische Wohlfahrtsstaat

Von Paul Löbe, Präsident des Reichstags

„Sie haben den Staat zu einer Art Wohlfahrtsanstalt zu machen versucht und damit die moralischen Kräfte der Nation geschwächt."

Was meint die Regierung Papen mit dem Wohlfahrtsstaat, den sie den vergangenen Regierungen seit dem Kriegsende zum Vorwurf macht? Was sind seine äußeren Kennzeichen?

Zehn Jahre nach dem Kriege 1870/71 wuchsen am Rande der Großstädte enge dunkle Mietskasernen empor, die vom Keller bis zur Mansarde vollgepfropft waren von den Familien der Industriearbeiter, deren Wohnstuben zugleich Schlafräume und oft genug Arbeitsräume waren, deren Kinder in licht- und luftlosen Höfen spielten, deren Opfer Heinrich Zille im bitteren Sarkasmus, Käthe Kollwitz in herben Strichen gezeichnet hat.

Zehn Jahre nach dem Weltkriege wurden trotz aller Not am Rande der Großstädte, aber auch in den kleinen Städten, ja in vielen Dörfern, schon Tausende von Flachbauten, Einzel- und Kleinhäusern errichtet, in denen Luft und Sonne, etwas moderner Komfort, Gas, Elektrizität und Bad vorhanden ist, die oft von einem kleinen Garten, einem sonnigen Spielplatz umsäumt sind, aus denen der Jubel spielender Kinder erschallt.

Das erste, die Mietskasernen der Armen neben den Villen und Palästen einer schmalen Oberschicht — das war der alte Staat. Die Siedlungshäuser, zunächst für vier bis fünf Millionen unserer Volksgenossen errichtet, das ist der „Wohlfahrtsstaat", der die moralischen Kräfte der Nation schwächt.

Zehn Jahre nach dem Kriege 1870/71 quetschen wir Kinder der Industriearbeiterschaft unsere Nasen durch die Gitter der Gärten, und sahen traurig zu, wie die Söhne und Töchter der reichen Leute Tennis, Krokett und Golf spielten und dann zu Ferienbeginn in die Weite reisten, in die Berge, an die See, ins Bad.

Daran hat sich ja manches geändert seitdem Krieg, Inflation und Zusammenbruch die „bürgerliche" Mittelschicht ökonomisch zerstört und nur einen ganz schmalen „Herrenklub" übrig gelassen haben.

Zehn Jahre nach dem Weltkrieg sind die Städte, ja viele Dörfer umgeben von Sportplätzen, Stadien, Luftbädern und Fußballplätzen Turnhallen und Schwimmbädern, in denen Zehntausende ihren Körper stählen, ihren Geist erfrischen und viele von ihnen ziehen einige Urlaubstage oder Wochen mit schmalen Rucksack in die Welt hinaus, um die Schönheiten der deutschen Heimat zu genießen und froh zu singen: Mit uns zieht die neue Zeit!

Das erste war der wohlgeordnete alte Staat, das andere ist die Wohlfahrtsanstalt, die die moralischen Kräfte der Nation schwächt.

Zehn Jahre nach 1870/71 vermehrte sich die Zahl der Hof- und Staatstheater, aber ihre Ränge waren dem „zahlungskräftigen" Publikum vorbehalten, während der Maurer und Tischler, der Töpfer und Schlosser in kleinen Schnapsdestillen seine wenigen freien Stunden totschlug.

Zehn Jahre nach dem Weltkrieg gehen Hunderttausende in allen Gegenden Deutschlands in die Volkstheater, Volkskonzerte, Volksvorstellungen, Volksbiliotheken und nehmen teil an den großen Schätzen von Wissen, Kunst und Musik, die den meisten von ihnen früher verschlossen waren.

Wenn wir Söhne jener Industriearbeiterschaft die Teilnahme unserer Väter an diesen ideellen Gütern der Nation mit der Teilnahme unserer Kinder an all diesen Dingen vergleichen, dann haben wir den Unterschied zwischen dem alten Staat und der Wohlfahrtsanstalt, die die moralischen Kräfte schwächt.

Wenn die wirtschaftliche Krise nach 1870/71 erst Hunderttausende, dann eine halbe Million arbeitslos machte, kümmerten sich um ihr Elend weder Staat noch Stadt. Sie mußten froh sein, nicht als Arbeitsscheue gebrandmarkt zu werden. Einen Notgroschen zahlte ihnen nur die Kasse der eigenen Gewerkschaft, und den Unorganisierten winkte das Almosen, das ihnen unter beschämenden Umständen hingeworfen wurde.

Nach dem Weltkrieg wurde von den Volksbeauftragten zunächst die staatliche Arbeitslosenunterstützung, dann von der Volksvertretung die Arbeitslosenversicherung geschaffen, die bei dem heutigen Umfang der Krise den mit eigenem Einkommen Gesegneten dreieinhalb Milliarden Mark jährlich abnimmt, um sie den unfreiwillig feiernden Familien zuzuteilen.

Das erste war die Gerechtigkeit des alten Staates, das andere ist die unmoralische Wohlfahrtsanstalt — die Kürzung und „Zusammenlegung" der Arbeitslosenfürsorge, das ist „der Weg zurück" zum alten Staat, wie er Industriellen, Großgrundbesitzern und der Regierung Papen vorschwebt.

Zwanzig Jahre nach dem Krieg 1870/71 wurde die Alters- und Invalidenversicherung geschaffen (schon damals als Staatssozialismus bekämpft), die dem 70jährigen, wenn er genügend Marken geklebt hatte, dreiunddreißig Pfennige den Tag Unterstützung gewährte. Der Wohlfahrtsstaat hat die durchschnittliche Rente der Invaliden und Alten (vom 65. Lebensjahre an) seit 1924 bis 1932 von vierzehn bis fünfzehn Mark im Monat auf sechsunddreißig bis siebenunddreißig Mark im Monat erhöht. Trotz des Vermögensverfalls der Anstalt durch Krieg und Inflation! Noch wenige Wochen und der Abbau auch dieses Sektors im Wohlfahrtsstaat wird beginnen.

Der Wohlfahrtsstaat hat die Knappschaftsfürsorge für die stets in Lebensgefahr schwebenden Bergleute und ihre Familien verbessert. Er hat der Wöchnerin und jungen Mutter eine gewisse Sicherung für ihre schwere Zeit gegeben. Er hat Unfallverhütung und Unfallfürsorge auf Berufe ausgedehnt, die sie früher nicht umfaßten — er hat die Löhne derer, die zeitlebens Arbeitnehmer bleiben müssen, durch tarifliche Bindungen gestützt — das alles hat unsere Nation „moralisch geschwächt".

Ungeduldige, Unzufriedene, Kenntnislose, mit der Entwicklung wenig Vertraute, haben den Fortschritt im Wohlfahrtsstaat oft als zu langsam, zu zaghaft, zu unbedeutend gegeißelt und jeder von uns hat gearbeitet und gerungen, um ein rascheres Tempo auf diesem Weg möglich zu machen — der Regierung Papen aber, die sich auf die Nationalsozialisten stützt, ging diese Entwicklung zu schnell, sie erklärt diesem Staatssozialismus den Krieg.

Als eine schmale Oberschicht allein ins Bad fuhr, während die „kleinen Leute" schufteten, als jede Unterstützung der Hilflosen ein Almosen war, der von der Herren Tische fiel, herrschte der alte wohlgeordnete Staat. Sobald aber ein kleiner Anteil nur vom Komfort des Lebens für den arbeitenden Menschen in Stadt und Land erkämpft worden war, begehrten alle Anhänger des Alten entrüstet dagegen auf.

Die Weltwirtschaftskrise hat diesem Fortschritt ohnehin ein Halt geboten. Der Wohnungsbau ist nahezu eingestellt, die Gemeinden haben für Spielplätze kein Geld mehr, die Theater werden geschlossen, die Arbeitslosenunterstützung wird gekürzt — aber das alles ist den Männern des Wohlfahrtsstaates noch nicht genug. Das Rad muß viel schneller, viel weiter zurückgedreht werden!

Sind wir nicht also sehr wohl berechtigt, von einem **Kabinett der nationalen Reaktion, des nationalen Rückschritts** zu sprechen, das den ersten Erfolg der nationalsozialistischen Bewegung darstellt? Wer daran gezweifelt hat, **der prüfe die Entwicklungsstufen, die wir hier aufgezeigt haben. Und er antwortet darauf am 31. Juli, bei der Wahl!**

Rundfunksperre für Arbeitsinvaliden

Naziagitatoren dürfen jedoch sprechen

Der **Zentralverband der Arbeitsinvaliden** wollte die Eröffnung seines in Breslau zusammentretenden Verbandstages durch den **Rundfunk** übertragen lassen. Die schlesische Sendergruppe hat sich zur Uebertragung bereit erklärt. Auch die Leitung der Reichsrundfunkgesellschaft war mit der Uebertragung durch den Deutschlandsender zunächst einverstanden, jetzt aber hat der **Ueberwachungsausschuß des Deutschlandsender die Uebertragung abgelehnt.** Eine Begründung dafür hat er nicht gegeben.

Anscheinend sind die Herren des Ueberwachungsausschusses der Meinung, daß es **nicht gut zu dem heutigen reaktionären Kurs** paßt, wenn sie eine große Organisation wie die der Arbeitsinvaliden auf dem Wege über den Deutschlandsender zu der Oeffentlichkeit über die Sorgen und Forderungen der Arbeitsinvaliden sprechen lassen. Herr **Adolf Hitler** bzw. sein junger Mann Gregor Straßer darf, wie verlautet, in den nächsten Tagen über den Deutschlandsender sprechen. Dem Zentralverband der **Arbeitsinvaliden** will man den Mund verbieten. Er wird trotzdem das Ohr der Oeffentlichkeit finden.

Ernennung des Reichswahlleiters

Der Präsident des Statistischen Reichsamtes, Professor Wagemann, ist zum Reichswahlleiter für die bevorstehende Reichstagswahl ernannt worden.

Die Stellung des Zentrums zum Wahlkampf

CNB. **Hamm,** 10. Juni. In einer Massenversammlung, mit der die westfälische Zentrumspartei den Wahlkampf eröffnete, sprach Prälat Dr. **Schreiber** über die Stellung des Zentrums zum Wahlkampf, in den die Partei „stark und entschlossen, in voller Unabhängigkeit und freier Selbstbestimmung, in scharfer Distanzierung rechts und links" gehe. Er polemisierte sodann gegen politische Berater des Reichspräsidenten, denen er die Schuld am Rücktritt der Regierung Brüning zumaß und erklärte von ihnen, sie hätten unheilvolle Risse in das Geistesleben des deutschen Volkes getragen. Dann erhob er die Frage, ob es politisch klug gewesen sei, so viele Angehörige des Adels in das Reichskabinett aufzunehmen und meinte, daß seiner Ueberzeugung nach eine Sammlung der nationalen Kräfte im Kabinett Papen nicht erfolgt seien. Schließlich gab er der Ansicht Ausdruck, es wäre richtiger gewesen, wenn die Hitler-Bewegung **jetzt auch** die Verantwortung mit übernommen hätte.

Sammelbestrebungen der Mittelparteien?

CNB. **Berlin,** 11. Juni. Wie die DAZ. berichtet, haben die Führer des Zentrums und der Staatspartei für den Fall, daß keine Einigung der Mittelparteien **außerhalb** des Zentrums zustandekommt, die Vorbereitungen für ein lockeres Zusammengehen im Wahlkampf getroffen, das insbesondere in der Aufnahme von staatsparteilichen Politikern in die Reichsliste des Zentrums bestehen soll.

Wirklicher Republikkurs in Spanien

Einziehung des Vermögens des Königs von Spanien

WTB. Paris, 10. Juni. Wie Havas aus Madrid berichtet, hat der Ministerrat eine Verordnung gebilligt, die die praktische Durchführung des Beschlusses der Cortes, die Güter und das Vermögen des ehemaligen Königs Alfons zu enteignen, zum Gegenstand hat. Bekanntlich soll der Staat Eigentümer aller Güter und Vermögen des Königs werden einschließlich der auf seinen Namen lautenden Banknoten und Wertpapiere.

Nazi-Schweifwedelei vor dem Ausland

Berlin, 10. Juni. (Eig. Bericht.) Der Landtagspräsident Kerrl hat sich in die Differenz zwischen der preußischen Regierung und dem Kabinett der Barone über den Brief Papens an Kerrl eingemischt. Er hat die Partei der Barone genommen — selbstverständlich. Er hat staatsrechtliche Deduktionen verfolgt, die von grandioser Unkenntnis der Verfassung zeigen. Er hat sich gebärdet, als sei er der Souverän von Preußen. Diese privaten Deduktionen sind ohne Gewicht. Wesentlich ist folgendes:

Herr Kerrl hat sie vor Journalisten gegeben. Er hat dazu auch **ausländische Journalisten** geladen. Der Nationalsozialist Kerrl bemüht sich also, diese rein innerpolitische Streitfrage, seine unbegründeten Angriffe auf die verfassungsmäßige Regierung in Preußen vor ein Forum des Auslandes zu tragen. Man nennt das „National". Herr Kerrl hat dies von Herrn Hitler gelernt.

Duisburg stellt Zinszahlungen ein

Die Stadt Duisburg teilt mit, daß sie nicht in der Lage ist, die am 1. Juni fällig gewordenen Zinsscheine der siebenprozentigen Anleihe von 1928 einzulösen. Die Stadt sei gezwungen, alle vorhandenen flüssigen Mittel jetzt für die Bezahlung der Unterstützungen für die Wohlfahrtserwerbslosen bereitzuhalten.

Lausannes Vorbereitung

Die Pariser Zusammenkunft Herriot-Macdonald

Paris, 10. Juni. (Eig. Drahtbr.) Im Verlauf des Ministerrates, der am Freitag vormittag stattfand, sind nach dem Bericht Herriots über die auswärtige Lage die Fragen geprüft worden, die auf der **Genfer und Lausanner Konferenz** zur Beratung stehen und die am Sonntag Gegenstand der Aussprache zwischen **Herriot und Macdonald** sein werden. Die Delegation für die Abrüstungskonferenz ist dur chdie Ernennung des Kolonialministers **Sarraut** und des Senators **de Jouvenel** zu Delegierten und die Ernennung zweier Senatoren sowie des Generalsekretärs des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes **Jouhaux** zu Beigeordneten-Delegierten ergänzt worden. Die Wahl Jouhaux' hat in sozialistischen Kreisen sehr angenehm berührt.

Im Anschluß an den Ministerrat gab **Herriot** folgende Erklärung über die Kabinettssitzung ab: Wir haben uns über den Kreditantrag der österreichischen Regierung unterhalten. Die Verhandlungen darüber schreiten unter günstigen Bedingungen fort. Wir haben ferner das **Arbeitsprogramm der Genfer und Lausanner Konferenz** geprüft und wir haben die Grundsätze festgelegt, die unsere Haltung auf diesen beiden Konferenzen bestimmen werden. Ich habe schließlich das Eintreffen Macdonalds und Sir John Simons bestätigt. Die Unterhaltungen, die wir miteinander haben werden, werden sich auf die von beiden Regierungen eingenommenen Standpunkte beziehen, die wir **miteinander in Einklang** zu bringen versuchen wollen. Schon jetzt möchte ich erklären, daß auf beiden Seiten ein **gleicher guter Wille vorhanden** ist."

Zerschlagenes Porzellan

Die verhängnisvolle Auswirkung des Nazi-Baron-Kabinetts

Querschnitt der englischen Meinung, den die Nazipresse verschweigt

Die **Naziblätter** und **Naziagitatoren** haben ihren Lesern und Zuhörern seit Wochen eingeredet, **ganz England** warte mit Sehnsucht auf die Machtergreifung Hitlers. Wenn die **innerpolitische** Naziagitation nur in einer einzigen großen Vernebelung und Vergasung der Wähler und der Nazianhänger ist, so steckt hinter diesem System immerhin noch ein Sinn. Wozu aber das Volk über die **Stimmung und wahre Meinung des Auslandes** belogen und betrogen wird, das ist das nur von den Braunen Häusern zu lösende Rätsel. Auf der einen Seite kraftmeiern sich die Hitler, Straßer und Konsorten wiie Jahrmarktschreier als Befreier und Retter des Vaterlandes aus den Klauen des Versailler Vertrages und des Auslandes. Hintenherum rennen dieselben Leute selbst dem kleinsten ausländischen Journalisten die Türe ein, um ihm zu beweisen, daß es keine besseren Freunde und Vertragspartner für die ausländischen Staaten gäbe, als eine Naziregierung. Veröffentlicht dann **ein solcher Journalist** in seiner Heimat diese Erklärung und hängt er einige befriedigende Sätze an, flugs werden sie in der deutschen Nazipresse in fetten Lettern wiedergegeben. **Alles andere wird verschwiegen,** und **verschwiegen** vor allem die **wahre Meinung des Auslandes** über die Hitlerbewegung.

Vergebens wird man in der Nazipresse ein Wort darüber lesen, wie das Ausland die Regierung von Hitlers Gnaden **Papen-Schleicher** beurteilt. Vergebens ein Wort darüber, daß die ganze Welt, einschließlich der neutralen Staaten geradezu **erstarrt** ist vor Entsetzen. Wir haben in den vergangenen Tagen die verschiedensten ausländischen und maßgebenden Zeitungen zitiert. Angesichts der innen- und außenpolitischen Lage Deutschlands und angesichts der Konferenz von Lausanne halten wir es jedoch für ein **dringendes Gebot der Stunde,** immer wieder auf die heutige Stimmung des Auslandes zu Deutschland aufmerksam zu machen. Ohne diese Kenntins werden die kommenden außenpolitischen Ereignisse und Konferenzen nicht zu verstehen sein. Wir zitieren heute den bekannten englischen Journalisten **J. L. Garvin,** der den Nazibaronen in seinem **richtunggebenden** und in der ganzen Welt bekannten **Observer** einen vierspaltigen Leitartikel widmet, dem wir folgendes entnehmen:

„Der in der vergangenen Woche in Deutschland dekretierte **Staatsstreich** ist wie kein zweites Ereignis geeignet, die Ungewißheit in der die Welt lebt, zu vergrößern und zu verlängern. Dagegen kann es kein Heilmittel geben, solange Deutschland nicht zu einem parlamentarischen Regime zurückkehrt . . . **Kein schlimmerer Schlag** konnte den besten ausländischen Freunden Deutschlands versetzt werden, als durch diese **Junker-Junta** . . . Brünnings meisterhafte Fähigkeiten, seine Aufrichtigkeit und sein moralischer Mut, hatten ihm mehr internationale Achtung und mehr internationalen Einfluß verschafft, als sie irgend ein deutscher Staatsmann, selbst Stresemann nicht ausgenommen, seit Kriegsende besessen hat. **Brüning** ist in einer Art **hinausgeworfen** worden, wie es in keinem konstitutionellen Staate möglich gewesen wäre."

Der Artikel beschäftigt sich dann mit Herrn **von Papen,** der als Politiker und Staatsmann im Vergleich zu Brüning zu werten sei, wie Paddington gegen London, zu Deutsch: **wie Rixdorf gegen Berlin,** und wenn der eigentliche Mann des Kabinetts, der **General Schleicher,** auf eine vierjährige Herrschaft hoffe, so habe es in der politischen Geschichte Europas niemals eine so unwirkliche Berechnung gegeben. Jede andere Regierung, gleichviel welche Farbe sie trage, sei besser als die des Herrn Papen.

„Die **Aussichten für Lausanne und Genua** sind bisher nicht gut gewesen, fährt Garvin fort, jetzt aber sind sie **noch schlechter.** Die Hoffnung auf irgend ein Ergebnis, sei es in Hinsicht auf Frieden oder Wirtschaft, ist **dahin.** Selbst die völlige Resultatlosigkeit, wenn sie in Lausanne oder Genf zu Tage träte, würde niemandem in der Welt auch nur das geringste Erstaunen abringen. Trotzdem können einige befriedigende Einzelergebnisse erzielt werden, und es ist die Aufgabe eines jeden Staatsmannes, selbst für diese Einzelheiten bis zum Aeußersten zu kämpfen. Aber es ist **vollkommen unmöglich, Fortschritte** in der Entwaffnung zu erzielen, wenn sich im kritischen Stadium die anderen Nationen einer deutschen Regierung gegenüberstehen, welche als die meist beunruhigendste seit des Krieges bezeichnet werden muß."

So beurteilt Garvin die Regierung Papen-Schleicher und die durch sie geschaffene Lage. Wenn wir Garvin und den Observer zitiert haben, so deshalb, weil sie genau den **Querschnitt** durch die öffentliche Meinung Englands und Amerikas darstellen.

Die Marxistenfresser verlangen Subventionen

Dazu ist der „Wohlfahrtsstaat" gut

Hapag-Lloyd, die beiden Riesenreedereien, die die deutsche Großschiffahrt zum größten Teil beherrschen, halten in ihren Abschlüssen für 1931 nicht mit der Andeutung zurück, daß die bereits vorgenommene Sanierung **nur eine Ueberbrückungssanierung** sei und daß das Reich wahrscheinlich noch recht tief in die Tasche greifen müsse, um, wie man sich ausdrückt, eine endgültige Sanierung der Schiffahrt durchzuführen. Vorerst ist der Riesenkredit, den die Großschiffahrt unter Reichsgarantie erhalten hat und mit deren Zurückzahlung man mit dem Frühsommer rechnete, bis Ende Februar 1933 verlängert worden. Eine weitere Verlängerung ist vorgesehen und man fragt sich, wann das Reich infolge dieser Garantie bluten muß. Die Großschiffahrt stellt **unverblümt die Forderung** nach neuen Subventionen und das Adelskabinett wird sich dieser Forderung nicht entziehen. Wofür hat man denn schließlich ein Adelskabinett!

In Bremen und Hamburg hat man immer das Lied von der **freien** Schiffahrt gesungen. Heute verlangt diese freie Schiffahrt **weitere Riesensubventionen.** In den Konjunkturjahren, in denen es beiden Gesellschaften **gut** ging, glaubte man die Geschäftsberichte noch durch höchst überflüssige und ungerechtfertigte Klagen über **„hohe" Löhne** und über den „Druck" der Soziallasten ausfüllen zu können. Währenddessen wurde in Bremen wie in Hamburg eine Finanzwirtschaft getrieben, eine Ueberexpansion vorgenommen, die allen wirtschaftlichen Grundsätzen Hohn spricht.

Jetzt ruft man nach der **Hilfe des Reiches,** ohne aber dem Reich Einfluß auf die Großschiffahrt gestatten zu wollen. Diese kaufmännisch durchaus berechtigte Forderung erheben nur die Sozialdemokraten. Aber von denen sagen ja die Hamburger und die Bremer, das seien die **Marxisten,** die an **allem schuld sind.** Unschuldig sind wahrscheinlich nur die Herren, die in Wirklichkeit die Verantwortung für die Mißwirtschaft in der Hapag-Lloyd-Union tragen.

Der Prozeß Hitler-Abel

Die Vernehmung Ludendorffs.

München, 10. Juni. (Eig. Draht.) Im Münchener Meineidsprozeß gegen Werner Abel wurde am Freitag **General Ludendorff als Zeuge** vernommen. Der General, der zum erstenmal vor Gericht den **nichtreligiösen Eid** schwur, **gab zu,** daß **Abel** sowohl bei ihm als auch bei anderen hochgestellten Persönlichkeiten eingeführt wurde. An einen Italiener namens Migliorati könne er sich nicht mehr erinnern.

Sehr interessant war eine kommissarische Zeugenvernehmung des **Grafen Schwerin,** der zwar behauptete, man habe Abel als einen „nicht ganz geheuren Menschen" gerne los werden wollen, andererseits aber bekundet, daß er diesen Menschen als einen **Vertrauensmann beim Exkronprinzen Rupprecht** beim Obersten v. Seiffer, General v. Ludendorff und anderen Persönlichkeiten eingeführt hätte. Aus dem Strafregister erfuhr man, daß dieser Vertrauensmann der vaterländischen Kreise bereites 6 Monate wegen Betrugs und 7 Monate wegen Münzverbrechens abgesessen hatte.

Ein besonders wichtiges Beweisangebot der Verteidigung ließ der Gerichtsvorsitzende leider nicht durchführen. Als Zeuge stand der **Kapitänleutnant Wenig** vor Gericht. Er war der **Dolmetscher** in der wichtigen Unterredung zwischen dem Engländer Morel und dem bayerischen Generalstaatskommissar Kahr. Morel hatte damals mit aller Bestimmtheit erklärt, daß die Hitlerbewegung französische Gelder erhielt. Das Gericht ließ leider die Befragung an den Zeugen, der damals als Dolmetscher fungierte, nicht zu.

Auch Frankreich hat seine Finanzmisere

Dementierte Gerüchte.

Paris, 10. Juni. (Eig. Draht.) An der Börse war am Freitag das Gerücht verbreitet, daß Finanzminister **Germain-Martin** und Budgetminister **Palmado** die Absicht hätten, ihre **Demission** zu geben, weil sie ihren Plan betreffs der Sanierung der Staatsfinanzen, die eine Kürzung der Beamtengehälter und der Pensionen vorsah, auf Grund zahlreicher Proteste von Seiten der Beamten und der Pensionsempfänger, sowie einiger Kabinettsmitglieder zurückziehen mußten. Das Gerücht, das wahrscheinlich zu Börsenmanövern bestimmt war, ist sofort **kategorisch dementiert** und eine Untersuchung über seine Herkunft eingeleitet worden.

Die beiden Minister befinden sich jedenfalls in keiner sehr angenehmen Lage; denn nachdem die **Verringerung der Gehälter abgelehnt worden** war, hat jetzt der Nationalverband der Steuerpflichtigen der Regierung eine bereits im Dezember angenommene Entschließung mitgeteilt, in der **gegen sichtbare und unsichtbare Erhöhungen** der direkten und indirekten Steuer protestiert wird. Es kommt also zur Sanierung der Staatskassen nur eine Einschränkung der Materialausgaben oder die Ausgabe von Schatzbons bezw. eine Anleihe in Frage. Neue Vorschläge sollen sofort nach der Lausanner Konferenz vom Kabinett ausgearbeitet und in der Kammer eingebracht werden.

Die Devisenbeschlagnahme in Chile

WTB. **Santiago de Chile,** 10. Juni. i Die Vertreter der **ausländischen Regierungen** haben gegen die Beschlagnahme der Devisen und ihre Umwechslung in Pesos nach dem amtlichen Kurs **Beschwerde** erhoben.

Die Beschlagnahme ist noch nicht durchgeführt worden.

WTB. **Santiago,** 10. Juni. Auf Grund der diplomatischen Vorstellungen der Mächte gegen die Verordnung über die Devisenablieferung hat die Regierung, wie hier verlautet, ihre Absicht zu erkennen gegeben, die Verordnung in der Weise zu **ändern,** daß die Interessen der **ausländischen Bankkunden gewahrt** werden.

Das württembergische Staatsministerium hat den Oberregierungsrat Dr. Schiller mit der Wahrnehmung aller Geschäfte beauftragt, die die württembergische Holzwirtschaft betreffen.

WTB. **Remscheid,** 10. Juni. Im Rathaus hatten sich gestern abend eine Anzahl von Kindern unter Führung von Frauen angesammelt, die dort mit fortgesetzten Rufen: **„Wir haben Hunger!"** demonstrierten. Die Polizei entfernte die Demonstranten aus dem Gebäude.

Freistaat Baden

Württembergische Zentrumsdemonstration gegen Papen

Stuttgart, 10. Juni. (Eig. Draht.) Präsident Kälin vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland wurde zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats des Schwabenverlags gewählt, von dem das Landesorgan des württembergischen Zentrums herausgegeben wird.

Wenn man in Betracht zieht, daß die Regierung von Papen soeben erst den Versuch gemacht hat, Herrn Kälin zu sich hinüberzuziehen, und dadurch vom Zentrum zu trennen, so mutet diese Wahl im jetzigen Augenblick wie eine Gegendemonstration an.

Liegen Vereinbarungen vor?

Der Bayerische Kurier nennt die bevorstehende Aufhebung des SA.-Verbotes eine „Erschütterung der Staatsautorität" und führt im Anschluß daran folgendes aus:

„Die bayerische Regierung wird kaum umhin können, den Gefühlen nicht nur der stärksten Partei des Landes, sondern auch der Mehrheit des Landtags Rechnung zu tragen und durch entsprechende polizeiliche Ausführungsbestimmungen dafür sorgen, daß der ruhige Staatsbürger vor Belästigungen und Herausforderungen geschützt bleibt und die Freiheit der bevorstehenden Wahl unter allen Umständen gewährleistet wird. Für italienische Wahlmethoden besteht hier zu Lande nicht das mindeste Verständnis."

Es wäre von Interesse zu erfahren, ob diese Angelegenheit auf der Karlsruher Konferenz der süddeutschen Regierungschefs gleichfalls erörtert wurde, und ob es auch auf diesem Gebiet zur Verständigung über ein in den drei Ländern gleichartiges Vorgehen gekommen ist. Bekanntlich haben die Länder nach der Reichsverfassung eigene Zuständigkeiten, von denen sie gegebenenfalls Gebrauch machen könnten.

Zusammenschluß im freiwilligen Arbeitsdienst Heimatwerk Baden

DZ. **Karlsruhe,** 10. Juni. Wir erhalten folgende Zuschrift:

Sämtliche Verbände und Organisationen, die bisher im Land Baden **freiwillige Arbeitsdienste** veranstaltet haben, schlossen sich in Karlsruhe zum **„Heimatwerk Baden e. V."** zusammen, um mit den Behörden die im FAD. liegenden wirtschaftlichen und volkspädagogischen Möglichkeiten zum Nutzen der gesamten Bevölkerung auszuschöpfen. Damit ist nun auch hier eine Organisation geschaffen, die sich in anderen Ländern schon sehr zur Linderung der inneren und äußeren Not der erwerbslosen Bevölkerung auswirkte, wie z. B. in Württemberg, Hessen, Sachsen u. a. Der **Vorstand** wird gebildet vom Verbandsgeschäftsführer **Merkel** und Regierungsrat **Stenz**-Karlsruhe als Vorsitzender und Stellvertreter, Caritasdirektor **Eckert**-Freiburg und Landesjugendpfarrer **Wolfinger**-Karlsruhe als Beisitzer und Dr. **F. A. Bran.** Durch die Zusammenfassung wurde der Erfahrungsschatz erweitert. Das Heimatwerk Baden stellt zur Verbreitung und Durchführung des FAD. erfahrene Leiter und Mitarbeiter zur Verfügung und führt selbst Lager durch. Da gesetzlich der Charakter der Arbeit **als zusätzlich und gemeinnützig** festgelegt ist, so kommt eine **Bedrohung des Arbeitsmarktes nicht** in Frage. Es handelt sich meist um **Meliorationen, Wegebau, Flußregulierung** und ähnliches. Auch **weibliche** Erwerbslose können z. B. im Rahmen der Vorbereitung der Winternothilfe (Kleiderherstellung) im FAD. beschäftigt werden. Es wird zwar nicht möglich sein, allein durch den FAD. die Erwerbslosigkeit zu beseitigen. Er ist aber in der Lage, einer **größeren Anzahl junger Menschen** wieder Arbeit und damit eine sinnvolle Gestaltung ihres Lebens zu geben. Die **Landesgeschäftsstelle** des Heimatwerks Baden befindet sich in Karlsruhe, Schloßbezirk 4.

Veränderungen im höheren Schuldienst

DZ. **Karlsruhe,** 10. Juni. Es wurden ernannt: Die Professoren Armbruster am Gymnasiuim Konstanz zum Direktor am Gymnasium Lörrach, Blechner am Gymnasium Karlsruhe zum Direktor am Gymnasium Offenburg, Dr. Horn an der Mädchenrealschule mit MRG. und MG. Heidelberg zum Direktor an der Realschule Emmendingen, Schnitzler am Realgymnasium II (Lessingschule) Mannheim zum Direktor am Gymnasium Durlach. Weiter wurde eine Reihe Versetzungen vorgenommen.

Englisches Urteil zugunsten einer deutschen Versicherungsgesellschaft

Mannheim, 10. Juni. Ein Londoner Gericht hat heute einen Prozeß über 47 292 Pfund zwischen der **Mannheimer Versicherungsgesellschaft** und der **Motor-Union-Insurance Comp. ltd.** zugunsten der deutschen Gesellschaft entschieden und einen früheren Schiedsspruch, der die deutsche Versicherungsgesellschaft zur Zahlung des genannten Betrages verurteilt hatte, aufgehoben.

Frankreich will neue Splittergruppen verhindern

Erweiterung der Frauenrechte

Paris, 10. Juni. (Eig. Draht.) Am Freitag nachmittag hat die Kammer ohne Debatte einen Vorschlag Renaudels und einiger anderer Sozialisten angenommen, wonach die **Kammerfraktionen erst dann als rechtsgültig gebildet** anzusehen sind, wenn sie beim Kammervorstand eine von allen Mitgliedern unterzeichnete politische Erklärung hinterlegt haben. Auf diese Weise soll die stete **Vermehrung der Fraktionen** und die Bildung von Gruppen unabhängiger Abgeordneter, die oft verschiedene politische Ansichten haben, verhindert werden.

Justizminister Renoult hat vom Kabinett den Auftrag erhalten, einen **Amnestieentwurf** für politische Vergehen und einen Gesetzentwurf für **Erweiterung der Bürgerrechte der Frauen** auszuarbeiten. Bekanntlich sind die politischen Rechte der Frauen in Frankreich sehr minimal.

Reich und Gemeinden

Das Baronskabinett in der Klemme

Die Verhandlungen zwischen dem Städtetag und der Reichsregierung über die Finanzhilfe für die Gemeinden hat zu der Erkenntnis geführt, daß die Gemeinden die für die Erwerbslosenunterstützung notwendig werdenden Lasten in Höhe von 1,3 Milliarden Mark nicht allein tragen können. Man hat deshalb auf die Anregung des Kabinetts Brüning zurückgegriffen, die Gemeindelasten auf 680 Millionen Mark zu beschränken. Das Reich hätte so 700 Millionen Mark aufzubringen, was nur durch die Schaffung neuer Einnahmen möglich ist.

Man kann es der Regierung v. Papen nachfühlen, daß sie ungern an dese Aufgabe herantritt, nachdem sie die Oeffentlichkeit noch vor kurzer Zeit mit der Nachricht überrascht hatte, keine neuen Steuern schaffen zu wollen. Demgegenüber stellen sich die Gemeinden auf den Standpunkt, daß es sich für sie um eine rein sachliche Angelegenheit handelt. Die Gemeinden müssen die Geldmittel unbedingt haben. Wie diese Geldmittel durch das Reich beschafft werden und welche politischen Erwägungen dabei schweben, kann die sachliche Einstellung der Städte nicht beirren.

Der neueste Ehrenbürger

Die Gemeinde **Merfeld** (Amt Duelmen) hat in ihrer Gemeindevertreterversammlung Reichskanzler v. Papen das Ehrenbürgerrecht verliehen. v. Papen war Bürgermeister und später Ehrenbürgermeicher von Merfeld.

Soziale Rundschau

Vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland

DZ. **Karlsruhe,** 9. Juni. Oberregierungsrat **Burkhardt,** ständiger Stellvertreter des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland, wurde zum Direktor daselbst ernannt.

Partei-Nachrichten

Badischer Parteitag

Parteigenossinnen und -Genossen!

Der Landesvorstand beruft hiermit den für 1932 fälligen

ordentlichen Landes-Parteitag

entsprechend § 10 Absatz 4 des Landesorganisationsstatuts auf Sonntag, den 19. Juni, nach Offenburg in den Saalbau „Zur Michelhalle", Glaserstraße 1, ein. Beginn der Tagung am Sonntag, 19. Juni, vormittags 10 Uhr.

Tagesordnung:

1. **Geschäftsbericht.**
   Referent: Gen. Gg. Reinbold, Mannheim.
2. **Wahl des Landesvorstandes und Parteiausschusses.**
3. **Aufstellung der Kandidaten zur Reichstagswahl.**
4. **Bericht der Landtagsfraktion.**
   Referent: Gen. Leopold Rückert, Karlsruhe.
5. **Der Kampf der Sozialdemokratie gegen das Kabinett der Barone und die Faschisten.**
   Referent: Gen. Dr. Breitscheid, Berlin.

Die Ortsvereine werden hiermit aufgefordert, zur Tagesordnung Stellung zu nehmen und Delegierte zur Beschickung des Parteitages zu wählen.

Anträge an den Landesparteitag müssen bis spätestens 16. Juni beim Landesvorstand eingegangen sein. Später eingehende Anträge können in die Druckvorlage an den Parteitag nicht mehr aufgenommen werden.

Die Wahl der Delegierten hat durch die Ortsvereine zu erfolgen und zwar wählen Vereine

bis 100 Mitglieder 1 Delegierten,
bis 250 Mitglieder 2 Delegierte,
bis 500 Mitglieder 3 Delegierte

und für je weitere 500 Mitglieder einen Delegierten. Reste, die mehr wie die Hälfte betragen, werden für voll gerechnet.

Die gewählten Delegierten sind unter genauer Angabe ihrer Adresse und ihres Berufes dem Landesvorstand Mannheim R 3, 15a mitzuteilen. Die Delegiertenkarte nebst sonstigem Material wird jedem Delegierten direkt zugestellt. Um die rechtzeitige Zustellung der Ausweisung und des Materials zu ermöglichen, sollten bis spätestens 14. Juni alle Delegierten dem Landesvorstand mitgeteilt sein.

Mit Parteigruß

Der Landesvorstand. J. A.: Gg. Reinbold.

Quartier-Bestellung

Diejenigen Parteitagsteilnehmer, die Nachtquartier gesichert haben wollen, müssen die Vorbestellung mit Angabe des Tages, für den die Uebernachtung gewünscht wird, an die Quartierkommission in Offenburg richten.

Adresse: J. Vestner, Offenburg, Hildastraße 52.

Die Parteitagskommission.

572

Roth-Händle (dunkel)
„Hoco" (hell)
Rival (hell)

2½ ₰ Zigaretten

also billig

warum?

weil keine teure Reklame
weil einfache Verpackung
trotzdem
gut, rein, würzig

der Erde meistgerauchter Typ!

Haushalt des Finanzministeriums

Abebben der Aussprache – Zentrum gegen Deutschnationale Sozialdemokratie für Arbeitsbeschaffung – Der kleine Grenzverkehr Der Etat des Finanzministeriums angenommen

Die Aussprache über den Haushalt des Finanzministeriums wäre im Sande versaufen," wenn nicht von Zeit zu Zeit die „hohe" Politik, die Vorgänge im Reiche, in die Debatte hineingeflackert wäre. Die unerhörten Provokationen des Abg. Dr. Schmitthenner mußten zurückgewiesen werden, mit den überheblichen, deutschnationalen Anmaßungen und Verdrehungen mußte abgerechnet werden. Es geschah dies zunächst durch den Zentrumsabgeordneten Kühn, der den Deutschnationalen ein ausgezeichnetes Spiegelbild vorhielt und die Zwiespältigkeit der Politik dieser Partei aufdeckte, und dann durch unsern Genossen Abg. **Arnold**, der besonders auf die Arbeiterfeindlichkeit der neuen Regierung hinwies und mit aller Entschiedenheit feststellte, daß sich die deutsche Arbeiterschaft unter keinen Umständen die Republik und deren soziale Einrichtungen zerschlagen lassen werde. Merkwürdig war immer nur in der Debatte, daß, sowie ein Redner gegenüber der neuen Regierung kritische Bemerkungen machte, es gerade die Deutschnationalen und Nationalsozialisten waren, die heftigst aufmuckten und lärmten — obgleich die Herren Köhler und Dr. Schmitthenner sich weitmöglichst von der neuen Regierung — distanzieren zu müssen glaubten. Es nützt ihnen ja nichts, das „distanzieren" und „abrücken": die Regierung von Papen und ihre Hintermänner sind Blut von ihrem Blute und Geist vom Geiste der Deutschnationalen und Nationalsozialisten. Es wehte schon Wahlwind im Hause; langsam flackerte der Wahlkampf auf. Die Reaktion, die Steigbügelhalter der Barons-Regierung befanden sich in der Verteidigung, und das ist schon ein Erfolg für die Freunde der Freiheit und der Demokratie.

Der Haushalt des Finanzministeriums wurde genehmigt. Damit sind die Einzelvoranschläge abgeschlossen. Es fehlt nur noch das Finanzgesetz, das Rahmengesetz des Gesamtetats, einige kleinere Vorlagen, förmliche Anfragen, Anträge und Gesuche. Die Arbeiten des Landtags dürften Mitte nächster Woche für den Sitzungsabschnitt 1931/32 beendet werden.

*

34. Sitzung

r. **Karlsruhe**, 10. Juni 1932.

In der Fortsetzung der Aussprache über den

Haushalt des Finazministeriums

Abg. **Häßler** (Zentr.), beschäftigt sich mit dem Feuerlöschwesen. In der Schule solle immer wieder auf die Brandgefahren hingewiesen werden. — Abg. **Kuhn** (Zentr.) übt scharfe Kritik an der neuen Reichsregierung, die in der schweren Zeit nichts weiter zu tun habe, als Herrn Hitler wieder seine Hausmacht herzustellen. Die Siedlungsfragen sollen nicht für die landhungrigen Arbeitslosen und Bauern gelöst werden, sondern im Sinne der ostpreußischen Großgrundbesitzer. Wie stellt sich das badische Volk dazu, wenn es der neuen deutschen Regierung etwa einfallen sollte, für Baden einen Reichskommissar einzusetzen, was ja nach den Wünschen des Herrn Köhler wäre. (Der Redner wird dauernd auf das heftigste von den Deutschnationalen unter Führung des Abg. Brühler unterbrochen, so daß 1. Vizepräsident Reinbold wiederholt eingreifen muß.) Der Geist der neuen Regierung riecht stark nach dem Geist der Vorkriegszeit. Es besteht die Gefahr, daß die neue Regierung und ihre Hintermänner die Sozialpolitik zerschlagen. Der Redner zählt Betriebe auf, deren Direktoren heute noch ihre alten Gehälter haben, deren Arbeiter aber den Lohn auf ein Minimum abgebaut erhielten. — Zur badischen Politik tritt der Redner für die Erhaltung der staatlichen Unternehmungen ein; ein Abbau dieser Unternehmungen wäre gefährlich. Die badische Regierung möge gegenüber der Reichsregierung ein wachsames Auge in bezug auf die Arbeitslosenversicherung haben. — Abg. **Fischer** (Dem.) äußert Wünsche bezüglich der Arbeitsvergebung.

Finanzminister Dr. Mattes beantwortet einige der vom Vorredner vorgebrachten Anfragen.

Abg. Arnold (Soz.)

Die Schrumpfung der Arbeitsgelegenheit ist die Ursache der Arbeitslosigkeit und des Elends. Dazu kamen die Lohnsenkungen. Wir haben heute 30 bis 35 Prozent weniger Lohneinkommen wie 1929. **Wir müssen zuerst zusehen, daß Arbeit geschaffen wird.** Die Millionen Arbeitslose müssen wieder in Arbeit kommen, dann wird sich auch die Kaufkraft wieder heben. Bedauerlich sind die starken Abstriche bei verschiedenen Positionen. 84 Prozent sämtlicher Bauarbeiter und Bauhilfsarbeiter sind arbeitslos. Wir haben eine Arbeitslosigkeit gerade in den Industrien, die mit dem Straßenbau zusammenhängen. Viele Steinbrüche liegen ganz still, andere arbeiten mit bis zu 50 Prozent verringerter Arbeiterschaft. Es müssen Mittel zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit bereit gestellt werden, besonders auch für den Straßenbau. Das Finanzministerium sollte über die Reichszuschüsse hinaus Mittel freimachen zur Förderung des Straßenbaus. **Beschaffung von Arbeitsgelegenheit ist die einzige Rettungsmöglichkeit.** Die Meliorierungsarbeit haben wir jeher unterstützt. Falsch halten wir es aber, wenn die Meliorierungsarbeit auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes gemacht würde. Das würde zu Lohndrückerei führen.

Wir sind Gegner des Arbeitsdienstpflichtgesetzes

Der Redner verweist darauf, daß es nicht stimmt, daß alle Arbeiten in den Regiebetrieben nur von in diesen Betrieben beschäftigten Arbeitern ausgeführt würden. Es werden in weitem Maße selbständige Handwerker beschäftigt. Was heute gebaut wird, ist keine Baukunst mehr.

Durch die Reden des Herrn Köhler und Dr. Schmitthenner klang der Jubel durch, daß die Regierung endlich mit der Sozialgesetzgebung abbauen will. Das ist der Wunsch und das Ideal der Reaktion. **Aber die deutsche Arbeiterschaft ist auch wach, denn sie wird** sich die Zerschlagung der Republik, der sozialen Gesetzgebung nicht gefallen lassen. (Heftiger Lärm des Abg. Köhler.)

Abg. **Bock** (Kom.) begründet den kommunistischen Antrag betreffend Branntweinbrennerei. — Abg. **Schmidt-Bretten** (Nat.soz.) versucht nachzuweisen, daß seine Partei nicht illegal sei. Dabei behauptet er, die Sozialdemokratie erstrebe die Diktatur des Proletariats. In haltlosen und gehässigen Anschuldigungen läßt sich der Redner über die Zusammenarbeit von Sozialdemokratie und Zentrum aus.

Abg. Rösch (Soz.)

beschäftigt sich mit dem kleinen Grenzverkehr. Die Arbeiterschaft an der Grenze sei bei der Kündigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages **der leidtragende Teil.** Der kleine Grenzverkehr sollte unbehindert der Gestaltung des Handelsvertrages geregelt werden. Es **muß** etwas geschehen. Wir verlangen, daß die Regierung in Berlin in dieser Richtung sich einsetzt. Die Schweiz hat natürlich auch zu Repressalien gegriffen. Die Obstzüchter an der Grenze fühlen das schon schwer. Allerdings Reden, wie sie der Abg. Hagin gehalten, dienen der Besserung des Verhältnisses an der Grenze nicht. So sympathisch der Antrag der Kommunisten bezüglich der Branntweinbrennereien ist, so müssen wir ihn doch ablehnen. Auf Schloß Rötteln wollen wir keinen Alkoholausschank haben.

Herrn Schmidt sei gesagt, daß die Sozialdemokratie keine Partei der Diktatur ist; wäre sie das, so gäbe es keine Weimarer Verfassung und säßen auch die Deutschnationalen und Nationalsozialisten nicht hier. (Beifall bei der Sozialdemokratie.)

Abg. Marzloff (Soz.) fordert den Abg. Schmidt auf, den Beweis für seine Behauptung zu erbringen, die Sozialdemokratische Partei dulde die Blutschande.

Damit ist die Debatte beendet. Es folgen die Abstimmungen. Die Abschlüsse des Haushaltsausschusses werden angenommen, die Anträge der Opposition mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt; bei einigen Anträgen der Kommunisten stimmte die Sozialdemokratie dafür oder enthielt sich. — Der Gesamtetat des Finanzministeriums wird mit 57 Stimmen gegen 12 Stimmen der Kommunisten, der Deutschnationalen und Nationalsozialisten angenommen. — Gegen 1 Uhr war die Tagesordnung erschöpft. Das Haus vertagt sich auf nächsten Mittwoch, den 15. Juni, vormittags 9 Uhr.

Aus der Stadt Durlach

SAJ. Sonntag, den 12. Juni: Wir sporteln auf dem Turngemeindeplatz um 8 Uhr. **Reichsarbeitersportwoche.** Wir beteiligen uns an den Veranstaltungen der erwachsenen Arbeiterschaft.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 11. bis 19. Juni 1932

Im Landestheater: Samstag. 11. 6. Außer Miete. Das Dreimäderlhaus. Singspiel von Schubert-Berté. 20—22.45 (4.20) — Sonntag, 12. Juni: Zu kleinen Preisen. Lohengrin. Von Wagner 18.30—22.15 (4.20). — Montag, 13. Juni: Volksbühne: Junivorstellung. Vor Sonnenuntergang. Schauspiel von Gerhart Hauptmann. 20 bis nach 22.30 Uhr (4.20). Der vierte Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. — Dienstag, 14. Juni. *G 28 Th.-Gem. 501—600. Neu einstudiert: Margarethe. Große Oper von Gounod. 20—23.15 Uhr. (5.70). — Mittwoch, 15. Juni. * E 29. Th.-Gem. II. S. Gr. Der Zigeunerbaron. Von Johann Strauß. 20—22.45 (5.70). — Donnerstag, 16. Juni. Außer Miete. Die drei Musketiere. Ein Spiel von Benatzky. 20 bis nach 22.30 Uhr (4.20). — Freitag, 17. Juni: * G 29 Th.-Gem. III. S. Gr., 2. Hälfte. Schneider Wibbel. Komödie von Müller-Schlösser. 20—22.15 (4.20). — Samstag, 18. Juni. Außer Miete. Das Dreimäderlhaus. Singspiel von Schubert-Berté. 20—22.45 (4.20). — Sonntag, 19. Juni: * C 29 Th.-Gem. 1201—1300. Rienzi. Große Oper von Wagner. 18.30 bis nach 22 Uhr. (6.30).

Neuanmeldungen für Platzmiete, Platzsicherung und Blockhefte für das Spieljahr 1932/33 werden bei der Theaterkasse entgegengenommen. Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag 15.30—17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf. Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420; Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503. In Durlach: Musikhaus Karl Weiß, Hauptstraße, Tel. 458.

Erster Tag der ADAC.-3-Tage-Fahrt

Fast alle gemeldeten Fahrzeuge abgenommen und gestartet. Am 9. Juni vormittags 5 Uhr wurde der erste Fahrer zur ADAC.-3-Tage-Fahrt gestartet. Damit hat wiederum eine sportliche Veranstaltung begonnen, die dem Fortschritt in Technik und Wirtschaft dienen soll. Daß diese Veranstaltung mit 256 Meldungen beschickt wurde, beweist weiterhin, daß man trotz der wirtschaftlich schweren Zeit noch genug Vorwärtswillen im deutschen Volke hat. Schon der erste Tag stellt den Fahrern ganz saftige Aufgaben. Daß trotzdem von 247 gestarteten Fahrern nur 5 Fahrer ausfielen, muß als gutes Vorzeichen gewertet werden. Einen erheblichen Unglücksfall gab es, der leicht böse Folgen hätte haben können. Ein Leutnant der Reichswehr sauste einen 80prozentigen Abhang hinunter, hatte aber das Glück im Unglück, sich nicht zu überschlagen.

Schierke selbst gleicht am Abend des ersten Tages einem Heerlager. Die deutsche Reifen- und Kraftstoffindustrie ist maßgeblich an der Fahrt beteiligt. Der Benzolverband hat an allen wichtigen Punkten den Fahrern seinen Ingenieur- und Tankdienst zur Verfügung gestellt.

Am Schluß des ersten Tages ist man ein bißchen müde, aber die Fahrer machen trotzdem alledem einen vorzüglichen Eindruck. Die Organisation des ADAC. erleichtert Allen alles. Mit Mut geht es in den zweiten Tag.

Gemeindepolitik

18 Millionen Mark Defizit in München

Der Fehlbetrag des Stadthaushalts im Voranschlag für das Rechnungsjahr 1932/33 beläuft sich auf 18—19 Millionen RM. Der Haushaltsvoranschlag dürfte, wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, ohne Deckungsmöglichkeit der Kreisregierung vorgelegt werden, die dann als Aufsichtsbehörde die notwendig erscheinenden Maßnahmen anordnen wird.

Das Defizit wird durch Rückgang des Steueraufkommens und Steigerung der Fürsorgelasten hervorgerufen.

Sport

Fußballvorschau

Der morgige Seriensonntag steht weiter im Kampf um die Gruppenmeisterschaft. Immer noch wird die Entscheidung, trotzdem die Serie regulär zu Ende ist, in verschiedenen Gruppen ausbleiben. Erst die Nachzügelspiele sind dazu berufen, Klärung zu schaffen. Im Vordergrund des morgigen Sonntag stehen zweifellos die Spiele unserer Bezirksmannschaft gegen den 4. Bezirk in Mannheim-Feudenheim (Samstag) und Neulußheim (Sonntag). Da unsere Mannschaft im vergangenen Jahre von der des 4. Bezirks eine empfindliche Niederlage erlitten hat, gilt es für sie, in den beiden Spielen die Scharte wieder auszuwetzen.

Serienspiele finden folgende statt:

1. Gruppe: Aue — Union, Beiertheim — Grötzingen, Durlach — Knielingen.
2. Gruppe: Wolfartsweier — Spielberg, Südstadt Eisenbahner — Mühlburg, Hohenwettersbach — Rüppurr.
3. Gruppe: Königsbach — Sulzfeld, Bretten — Eisingen, Stein — Lomersheim, Singen — Buckenberg.
4. Gruppe: Eggenstein — Weingarten, Liedolsheim — Bruchsal, Rußheim — Jöhlingen.
5. Gruppe: Ittersbach — Weiler, Langensteinbach — Pforzheim, Brötzingen — Wildbad, Ottenhausen — Wilferdingen.
6. Gruppe: Neuburgweiler — FTK., Forbach — Bulach, Daxlanden — Durmersheim.

eh.

Handball

Schlußrunde der Faustballspieler

Für die Faustballer ist der Sommer die gegebene Zeit, um ihre Serienspiele unter Dach und Fach zu bringen. Gruppe Karlsruhe spielt in Hagsfeld und Gruppe Durlach in Durlach auf dem Turngemeindeplatz. Die Spiele beginnen vormittags 8 Uhr und dauern bis in den Nachmittag hinein. In Durlach nimmt der Faustballtag erst um 9 Uhr seinen Anfang. Gruppe Pforzheim trägt die Spiele am 3. Juli aus.

Bei den Handballern ist der Spielbetrieb nicht gerade überragend. Es treffen sich in Freundschaftsspielen: Daxlanden — Blankenloch, Bruchsal — Enzberg und Rintheim — Kandel.

Gewerkschaftliches

Kampfaufruf des Metallarbeiterverbandes gegen Kabinett der Nazibarone

Der erweiterte **Beirat des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes**, der dieser Tage in **Berlin** zusammengetreten war, hat neben seinen Beratungen für den bevorstehenden Verbandstag sich auch mit den **Gefahren** beschäftigt, die den deutschen Arbeitern aus der **Bildung des Adelskabinetts** im Reiche drohen. Nach einer Darstellung des Ablaufs der politischen Geschehnisse der letzten Wochen durch den Vorsitzenden Brandes und lebhafter Aussprache, an der sich Vertreter aus dem ganzen Reiche beteiligten, beschloß der Beirat einstimmig folgenden **Aufruf** an die Mitglieder des **Deutschen Metallarbeiter-Verbandes:**

„Die neue **Regierung-Papen-Schleicher** hat sich in der offiziellen Regierungserklärung als der **schlimmste Gegner einer freiheitlichen Arbeiterschaft** gekennzeichnet. Diese Regierung ruft offen zum Kampf gegen die Grundlagen der Sozialpolitik auf und damit zur **Vergrößerung der Not der hungernden Arbeiterschaft.**

Sie ist der Ausdruck des schärfsten **Klassenkampfes gegen die breiten Massen** des deutschen Volkes; sie scheut sich nicht, den Staat, der nicht einmal den Hunger seiner notleidenden Bürger stillt, als Wohlfahrtsanstalt zu bezeichnen. Diese Regierung hat es gewagt, die gewaltige Arbeitslosigkeit als Ergebnis der dauernd verschlechterten Sozialpolitik anzusprechen, anstatt die Schuld in dem Versagen der kapitalistischen Wirtschaft zu brandmarken.

Die **Regierung Papen-Schleicher** ist mit **Unterstützung der Nationalsozialisten gebildet** worden, um Deutschland zu einer Wohlfahrtsanstalt — nicht für die Arbeiter, sondern besonders für die Großgrundbesitzer und die unfähigen kapitalistischen Wirtschaftsführer zu machen auf Kosten der deutschen Arbeiterschaft.

Gegen diese auf allen Gebieten reaktionäre Regierung, die eine verschleierte Militärdiktatur ist, die keine Existenzgrundlage durch das deutsche Volk bekommen hat, wird der Deutsche Metallarbeiterverband zur Wahrung der Lebensinteressen seiner Mitglieder wie der gesamten Arbeiterschaft den **schärfsten Kampf** führen. Der erweiterte Beirat fordert die **Metallarbeiterschaft** Deutschlands auf, bei den bevorstehenden **Reichstagswahlen** im Interesse der Sicherung und der Fortführung der gewerkschaftlichen Errungenschaften in der Wirtschafts- und Sozialpolitik **alle Kräfte einzusetzen.**

Der Kampf gegen das Kabinett Papen-Schleicher und gegen die hinter ihm stehenden Parteien einschließlich der Nationalsozialisten ist **ein Kampf um die Freiheit des deutschen Volkes**, der mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zum Siege geführt werden muß."

Aus dem Gerichtssaal

Der Kehler Aerzte-Prozeß

Plaidoyer und Strafanträge des Staatsanwalts.

WTB. **Offenburg**, 10. Juni. In dem seit 22. Mai vor der Offenburger Großen Strafkammer stattfindenden Sterilisationsprozeß gegen drei Kehler Aerzte beantragte heute der Erste Staatsanwalt gegen den Hauptangeklagten, den früheren Bezirksarzt von Kehl, Med. Rat Dr. Merk, wegen schwerer Körperverletzung im Sinne der §§ 224 und 225 RStrGB. in 22 Fällen, wegen vollendeter Abtreibung in 9 und Abtreibungsversuchen in drei Fällen eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, gegen die Mitangeklagte Frau Dr. Bauer wegen Beihilfe eine Gefängnisstrafe von einem Jahre und gegen den Mitangeklagten Dr. Weber wegen Beihilfe eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. —

Der Verhandlungen kommt deshalb besondere Bedeutung zu, weil hier erstmals seit Bestehen des Strafgesetzbuchs ein Fall behandelt wird, in dem ein Arzt wegen Unfruchtbarmachung sich zu verantworten hat. Das Gericht hat über die Frage zu entscheiden, ob eine Unfruchtbarmachung, die sich als eine schwere Körperverletzung nach §§ 224 und 225 des RStrGB. darstellt, auch dann strafbar ist, wenn sie medizinisch oder sozial indiziert ist und im Einverständnis mit dem Patienten erfolgt.

Der Staatsanwalt führte zur Begründung u. a. aus: Wenn nicht eine sorgfältige Untersuchung der Schwangerschaftsunterbrechung vorausginge, sei diese nach der reichsgerichtlichen Entscheidung strafbar. In keinem Falle haben die Angeklagten pflichtgemäß gehandelt. Zur Frage der Sterilisation sei zu sagen, daß juristisch diese nur unter der Voraussetzung nicht als eine schwere Körperverletzung anzusehen sei, wenn die Sterilisation zu Heilzwecken erfolge, d. h., wenn alle anderen therapeutischen Mittel versagen würden und zu besorgen stehe, daß die Geburt mit einer direkten Lebensgefahr für die Frau verbunden sei. Außerdem sei die Einwilligung des Patienten erforderlich. Nur aus medizinischen, niemals als sozialen oder eugenischen Gründen könne die Sterilisation vorgenommen werden. Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts sei jeder operative Eingriff eine schwere Körperverletzung. Aus der Verhandlung habe sich das eindeutige Bild ergeben, daß die Angeklagten, insbesondere Dr. Merk außerordentlich sorglos gewesen sind. Die Befundsberichte, die die Angeklagten in der Hauptverhandlung zu ihren Gunsten geltend machten, seien nachträglich aufgestellte Ausreden. Die Frage der gewerbsmäßigen Abtreibung verneinte der Staatsanwalt, da die Angeklagten geltend machen könnten, sie hätten die Entlohnung nicht für die Abtreibung, sondern für die Sterilisation erhalten.

Der Verteidiger Dr. Merks, Rechtsanwalt Zimmermann, führte aus, daß das Reichsgericht wohl eine Prüfung verlange, aber nicht angebe, wie diese Prüfung vorzunehmen sei. Tatsache sei, daß die angeklagten Aerzte immer jeden Fall geprüft hätten und es sei kein Fall vorhanden, in dem ein Patient einem der Aerzte unbekannt gewesen sei. Die Ansichten der Sachverständigen seien mit größter Vorsicht zu bewerten. Daß Dr. Merk gewissenhaft zu Werk gegangen sei, erhelle die Tatsache, daß er in mehr als zehn Fällen Ansuchen auf Vornahme von Sterilisationen und Schwangerschafts-Unterbrechungen abgelehnt habe. Im übrigen sei ja die Sterilisation durch kein Gesetz verboten. Die Sterilisation zu Heilzwecken dürfe von dem Arzt zweifellos vorgenommen werden, und sie gehöre zum Operationsrecht des Arztes. Der Verteidiger behandelte sodann eine ganze Reihe von Fällen und sprach sich schließlich für die Freisprechung seines Mandanten aus. Die Verteidiger der beiden anderen Angeklagten beantragten für ihre Mandanten das Gleiche.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der hohe Druck beherrscht noch immer die Wetterlage. Er ist inzwischen über Polen angelangt, so daß wir in den Bereich eines flacheren im Südwesten folgenden Hochdruckrückens gelangen werden. Für morgen ist deshalb mit örtlichen Gewitterbildungen zu rechnen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 12. Juni 1932: Meist heiter und trocken, sehr warm. Gegen Abend örtliche Wärmegewitter.

Wasserstand des Rheins

Basel 124, gef. 9; Waldshut 319, gef. 8; Schusterinsel 188, gef. 10; Kehl 331, gef. 10; Maxau 510, gef. 9; Mannheim 406, gef. 8 Ztm.

Kleine bad. Chronik

✻ **Kehl**, 10. Juni. **(Gesunkenes Schiff.)** Vorgestern Nacht ist im ersten Hafenbecken ein mit Koks beladenes Kanalschiff aus unbekannter Ursache gesunken. Mit den Bergungsarbeiten ist sofort begonnen worden.

✻ **Freiburg** i. Br., 10. Juni. **(In den Waldsee gesprungen.)** Ein 16jähriges Mädchen, die in einem hiesigen Geschäft als Lehrling tätig ist und Verdruß bekam, sprang in selbstmörderischer Absicht in den Waldsee. Sie wurde wieder herausgezogen und in die Klinik verbracht, von wo sie ihre Eltern nach Hause holten.

✻ **Muggensturm** (Amt Rastatt), 10. Juni. **(Selbstmord.)** Ein 51jähriger verh. Schneider hat sich in seiner Behausung erhängt. Er lebte in guten Familienverhältnissen und war zuletzt in der Hauptwerkstatt in Karlsruhe beschäftigt. Man vermutet, daß er aus Gram über die Kündigung des Arbeitsverhältnisses Hand an sich gelegt hat.

✻ **Engen**, 10. Juni. **(Gasthaus in Zimmerholz niedergebrannt.)** In Zimmerholz brannte heute das Gasthaus zum „Felsen" bis auf die Grundmauern nieder. Das Feuer brach um elf Uhr vormittags in der Scheune aus und hatte nach kurzer Zeit das ganze Gebäude ergriffen. Die aus Engen sofort eingetroffene Motorspritze mußte sich vor allem darauf beschränken, die Nachbarsgebäude zu schützen. Der entstandene Gebäudeschaden ist groß, auch die Fahrnisse sind größtenteils verbrannt. Lebendes Inventar ist nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache des Brandes ist Kurzschluß.

✻ **Offenburg**, 10. Juni. **(Selbstmord.)** Der Polizeibericht meldet, daß am 10. Juni vormittags zwischen 4 und 5 Uhr sich ein 21 Jahre alter lediger Kaufmann von hier auf der Bahnstrecke Offenburg—Freiburg zwischen Schützenhaus und Bahnwärterhaus bei der Kinzigbrücke vom Zuge überfahren ließ. Der Rumpf der Leiche wurde ohne Kopf etwa 30 Meter unterhalb des Bahnwärterhauses gefunden. Den Kopf fand man erst später, etwa 200 Meter von der Unglücksstätte entfernt über der Kinzigbrücke. Das Motiv zum Freitod ist nicht geklärt.

Karlsruher Umgebung

Hagsfeld

Gemeinderatsbericht vom 9. Juni

Die Kassenstandsdarstellung vom Mai wird entgegengenommen. — Der Pachtvertrag mit der Domäne, der auf 12 Jahre lautet, und ab 1934 Pachtzins erfordert, findet Genehmigung. Enthalten ist in diesem Vertrag, daß der Betrag nur für Erwerbslose gilt, während für in Arbeit stehende der Zins erhöht werden kann. — Zur Beitreibung der rückständigen Gemeindesteuern, die sich beim Jahresabschluß auf 55 000 ℳ beliefen, wird auf den 24. September 1931 gefaßten Beschluß verwiesen. — Für die im Tagelohn arbeitende Einspännerfuhrleute werden pro Tag 9 ℳ festgesetzt. — Die beantragte Bauschätzung von August Malsch jun. wird vorgenommen. — Das Baugesuch des Herrn Kieß aus Rintheim wird zur Genehmigung der Baukommission überwiesen. — Um ein Einigung betr. Eigentumsabgabe beim Rustengraben zu erzielen, werden die Eigentümer zur nächsten Sitzung eingeladen. Wünschenswert wäre eine Bescheunigung dieser Sache, damit die Verlegung des Rustengrabens als Notstandsarbeit begonnen werden kann. — Von unserer Seite wurde die Ziehung einer Bilanz der einzelnen Rechnungsabteilungen beantragt, was wichtig ist für die evtl. Rentabilität bzw. für die Aufstellung des neuen Voranschlags. — Die Bemühung des Bürgermeisters betr. Anstellung des Kontroleurs verlief negativ. Ueber die Unkostenübernahme durch die Gemeinde wird zur Tagesordnung übergegangen, somit sind die Anträge zur Alu. und Kru. beim Arbeitsamt zu stellen.

Aus der Hardt

Rußheim

Kuhhandel und Bauernfängerei.

Für Dienstag abend hatte die Ortsgruppe der KPD. Rußheim sämtliche Verwaltungen der hiesigen Arbeitervereine zur Bildung eines Einheitskomitees gegen den Faschismus in den Bürgersaal eingeladen. Obwohl es von vornherein hieß, nur die Verwaltungen der Arbeitervereine kommen in Frage, wurde auch der bürgerliche Sportverein mit einbezogen. Als erste hat sich auch gleich die Verwaltung unserer Sportsgegner zu Wort gemeldet und darauf hingewiesen, ihr Verein stehe politisch auf neutraler Grundlage. Unter anderm wurden wir von einem Vertreter der bürgerlichen Sportvereins der Liebäugelei mit den Kommunisten beschuldigt; andrerseits verstieg er sich zu der Behauptung, unsere Verwaltung sei mit Faschisten durchsetzt. Solchen Aucharbeitern müßte doch zur Genüge bekannt sein, daß der Arbeiter-Sportverein Rußheim dem Arbeiter-Turn- und Sportbund sowie der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege angeschlossen ist. Der Vorwurf des bürgerlichen Sportvereins ist umso unverfrorener, als er selber Mitglied des süddeutschen Fußball-Verbands ist und somit in Wahrheit die Arbeiterbewegung bekämpft. Die Mitglieder, die doch so stark betonen, klassenbewußte Arbeiter zu sein, sollten so viel Erkenntnis haben, daß sie dort nichts zu suchen haben, wo sie jetzt sind. Dasselbe gilt für die Arbeiter in der Deutschen Turnerschaft. Diese beiden Verbände sind Anhänger der Arbeitsdienstpflicht. **Sie preisen das dritte Reich und sind scharfe Gegner des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.** Wie kann man so verbohrt sein, zu glauben, in einer solchen Organisation werde sozialen Belangen Rechnung getragen? Was hier in Rußheim von den Kommunisten versucht wurde, war Kuhhandel und Bauernfängerei schlimmster Art. Den Herren ist aber ein Strich durch die Rechnung gemacht worden. Eins steht fest: Wenn wir noch so arg von unseren Gegnern mit Dreck bespritzt werden, so werden wir doch auch fernerhin unentwegt unter der Parole des Arbeiter-Turn- und Sportbundes kämpfen und marschieren. Wir geben dadurch die Gewähr, daß wir nie für den Faschismus zu gewinnen sind. Unser Wahlspruch lautet nach wie vor: **Gegen den Faschismus!** Die Kommunisten haben mit dieser Versammlung bewiesen, was von ihren Einheitsfrontsprüchen zu halten ist. Der Wolf im Schafspelz ist erkannt: Unter dem Deckmantel der Einheitsfront muß Spaltarbeit in den Reihen der Arbeiter geleistet werden. So will es Moskau.

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile — Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile

Veranstaltungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reklamepreis berechnet

Karlsruhe.

Naturfreunde. Morgen 2 Uhr Treffpunkt Peter und Paulskirche Mühlburg. **Halbtagswanderung** an den Rhein. Am 18. Juni **Sonnenwendfeier** in Moosbronn. Autofahrt hin und zurück 80 Pfg. Freitag anmelden. 3191

Volkskirchenbund religiöser Sozialisten. Die Wanderung nach Neureut muß ausfallen. Es findet um halb 3 Uhr in Linkenheim im „Grünen Baum" die Bezirkskonferenz der Hardtorte statt, zu welcher die Freunde eingeladen sind. 3190

Rüppurr. Freie Turnerschaft. Heute Samstag, abends halb 9 Uhr, **Monatsversammlung** im „Löwen". Um 8 Uhr **Turnratssitzung.**

Grötzingen. SPD. Heute abend 9 Uhr **Mitgliederversammlung** im Lokal „Zum Ochsen". Stellungnahme zur Kreiskonferenz sowie zum Badischen Parteitag. Hierzu sind die Mitglieder freundlichst eingeladen. 375 **Der Vorstand.**

Alle spülen die Geräte mit dem wundervollen IMI

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Teelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

J 201/32 b

Henkel's IMI zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken.

Separatismus?

Von Wilhelm Sollmann

Die Reichsregierung von Papen ist kaum im Amte, und schon droht der Zerfall des Deutschen Reichs. So wenigstens ist in der weder nationalen noch sozialistischen Presse der Hakenkreuzler zu lesen. Landesverräterisch aus Dummheit und Bosheit belebt diese Presse die Hoffnungen der französischen Imperialisten auf den Rhein und Süddeutschland durch den unsinnigen Alarmruf, es sei in Deutschland **„eine neue französische Donaukonföderation“** im Entstehen. So schreibt das Blatt jenes Dr. Goebbels, der wohl ein Dutzendmal von deutschen Nationalisten straflos abgefeimter Lügner genannt worden ist, weil er behauptet hat, für sein Deutschtum in belgischen Gefängnissen gelitten zu haben. Bis zu dieser Stunde hat der Rheinländer Goebbels sich vorsichtig gehütet, an Gerichtsstelle kund zu tun, wann und wo und wie er jemals etwas für die Freiheit der Rheinlande getan hat.

Es ist richtig, daß bayerische und württembergische Föderalisten des Bürgertums auf die Mainlinie verwiesen haben, für den Fall, daß vom Osten und vom Norden her unter dem Segen einer verblendeten Reichsregierung die Grundlagen des Zusammenlebens der deutschen Länder verfassungswidrig zerschlagen werden sollten. Vom Rhein liegen Warnungen bisher nicht vor. Es fällt ja auch schwer zu glauben, daß eine deutsche Reichsregierung in solcher Zeit das Reichsgefüge frevlerisch antasten könnte. Immerhin darf man wohl daran erinnern, **wie frühere Loslösungsbewegungen am Rhein entstanden, was sie förderte, und was sie niederhielt.**

Die erste elementare und starke Forderung nach einer rheinisch-westfälischen Republik, also der Loslösung dieser Gebiete **von Preußen** und, wohlverstanden, **nicht vom Reiche** ging Anfang Dezember 1918 von Köln aus. Es waren nicht etwa echtpreußische Konservative, Deutschnationale oder gar Völkische, die den Gegenstoß für Preußen führten oder sich auch nur daran beteiligten. **„Novemberverbrecher“, der Kölner Arbeiter- und Soldatenrat allein,** kämpften schon unter englischen Maschinengewehren und Panzerwagen die antipreußische, keineswegs antideutsche Bewegung nieder. Woher kam sie? **Aus der Besorgnis, daß in „Berlin“ eine parlamentarisch-demokratische Entwicklung unmöglich sei und eine radikale Parteidiktatur kommen werde.** Was war unser erfolgreicher Trumpf gegen jede Loslösung von Preußen? **Das Niederringen jeder Form von Diktatur,** das Eintreten für die demokratische Selbstbesinnung und Selbstbestimmung in Preußen und im Reich.

Wären die damaligen Volksbeauftragten auf den verheerenden Plan gekommen, **in Preußen einen diktatorischen Reichskommissar** zur Vergewaltigung der Minderheit zu ernennen, wäre jeder **Widerstand gegen Loslösungsversuche nutzlos gewesen.** Solche engherzigen und engstirnigen Regierungskünste hätten Preußens Ende bedeutet und die Reichseinheit vernichtet. Großdeutsche sozialistische Staatsmänner wie Ebert haben durch den Schutz der Demokratie den Sturz in den Abgrund verhindert. Es war damals wie es heute ist: **Diktatur erschüttert das Reich, und Demokratie ist seine festeste Klammer.**

Von jenen Sturmtagen im Winter 1918/19 bis in den wilden Spätherbst 1923 hat jede innerdeutsche Verfassungskrise Loslösungstendenzen begünstigt, die allmählich nicht nur antipreußisch blieben, sondern fern vom deutschen Parteileben antideutsch wurden. Im Herbst 1923 hat neben dem Währungsverfall nichts den Separatismus so belebt wie Hitlers und Göhrings verrückter Putschismus. Damals sagten französische Offiziere zu den wegen ihres Kampfes für Deutschland eingekerkerten Marxisten: „Warum wehren Sie sich noch? Herr Hitler schlägt doch von München her das Reich zusammen!“ Schon damals war Hitler die Hoffnung französischer Imperialisten. Er ist es noch, aber Frankreichs Nationalisten werden sich täuschen wie damals.

Dilettantische Experimentierkünstler am Reichsbau sollten gerade jetzt nicht vergessen, daß es einen Artikel 18 der Reichsverfassung gibt. Er öffnet und regelt den Weg zu einer Neugliederung des Reichs durch freie Volksabstimmung. **Es ist ein sehr legaler, streng verfassungsmäßiger und sicherer Weg zu einer rheinischen oder westdeutschen Republik,** wenn etwa, wie 1918 die Spartakisten, nun im Jahre 1932 radikale Gegenspieler von rechts konfessionelle und politische Strömungen durch den Terror von Barbaren schrecken sollten. Hier sind in der Tat sehr ernste Möglichkeiten, die jetzt auch nur in der Theorie **staatsrechtlich** und **völkerrechlich** zu erörtern bedauerlich und bedenklich wäre. Wir haben keine Ursache, dem antinationalen Beispiel der hakenkreuzlerischen Sensations- und Geschäftspresse zu folgen. Wir weisen es weit von uns, etwa nach dem unwürdigen Beispiel des Halbrussen Rosenberg und anderer kümmerlich gelernten Deutschen einer Reichsregieurng; die uns nicht paßt, die außenpolitische Arbeit zu erschweren. Selbst wenn diese Außenpolitik von Papen und von Neurath firmiert.

Man sagt, der mächtigste Mann im Reichskabinett sei der Reichswehrminister Herr von **Schleicher.** Er ist es bestimmt insofern, als das Heer der zur Zeit stärkste Faktor für die Reichsautorität ist. Reichsgewalt kann viel, aber bei weitem nicht alles. Es wäre verhängnisvoll, wenn der General in der Reichsregierung wie soviele Militärs in der Weltgeschichte über die Truppe und die Grenzen ihrer Macht nicht hinausdenken könnte. Er hat in seinem Gruß an die Wehrmacht nicht nur von physischen sondern auch **von geistigen Voraussetzungen** gesprochen. Dachte er dabei nur an das Soldatentum? Das wäre schon bedenklich. In einem so stark militärisch bestimmten Reichskabinett muß gerade der Reichswehrminister **die Nation** über alles stellen, wenn ihn nicht der Fluch zerstörender Ereignisse treffen soll.

Von den großdeutschen Sozialdemokraten **Wilhelm Liebknecht** und **August Bebel** im Norddeutschen Reichstag des Jahres 1867 bis in die Gegenwart hat die deutsche Arbeiterpartei ein einheitliches und freies Reich als die Voraussetzung sozialistischen Aufbaus erstrebt. Längst ehe die stolzen Begriffe Nation und Sozialismus durch rohen Ungeist geschändet wurden. Diese sozialdemokratische deutsche Arbeiterpartei hat das moralische Recht und die geschichtliche Pflicht, rechtzeitig gegen diejenigen aufzutreten, die durch die Diktatur zu zertrümmern drohen, was die Demokratie gerettet hat: die Reichseinheit.

Gemeindepolitik

Bretten

Mitteilungen aus der Gemeinderatssitzung vom 27. Mai

Den Kaufmann Leonhard Dörsam Eheleuten wurden anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit am 22. Mai 1932 die Glückwünsche des Gemeinderats unter Ueberreichung eines Geschenkes ausgesprochen. — An Stelle des verstorbenen Landwirts Leonhard Petri wird der Landwirt Heinrich Betsche zum Vorsitzenden der Abschätzungskommission für die Veranlagung der Betriebe zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung ernannt. — Die am Sandbach erstellte Jungviehweide ist in letzter Zeit verschiedentlich durch Vieh und Pferde von Händlern benutzt worden, wobei es auch vorgekommen sein soll, daß sich ein räudiges Pferd darunter befunden habe. Um derartigen Mißbräuchen in der Folge vorzubeugen, wird ausdrücklich bestimmt, daß diese Weide nur für junge Tiere hiesiger Landwirte und nicht für Händlervieh oder Pferde zur Verfügung steht. — Die Bad. Justizverwaltung beabsichtigt, auf 1. Juli d. J. ein Notariat in Bretten aufzuheben und die Gemeinden Sulzfeld, Kürnbach und Zaisenhausen dem Notariat Eppingen zuzuteilen. Der Vorsitzende wird ermächtigt, im Benehmen mit den in Betracht kommenden Gemeinden Schritte beim Justizministerium in Karlsruhe zu unternehmen, damit diese Gemeinden beim hiesigen Notariat verbleiben. — Dem Kurzschriftverein 1899 Bretten wird auf seine Eingabe ein Schullokal der Volksschule zweimal in der Woche zur Abhaltung von Uebungskursen unentgeltlich überlassen. — In einem Eingesandt im Süddeutschen Volksblatt Nr. 121 vom 27. Mai 1932 wird u. a. gesagt: „Dieser Antrag (auf Einberufung des Bürgerausschusses zur Aussprache über die Angelegenheit der Schuhfabrik Groll) ist um so notwendiger, als der Bürgermeister in einer Gläubigerversammlung den Antrag gestellt hat, daß sich die Gläubiger mit dem vorhandenen Vermögen der Firma Groll begnügen und auf den Rest ihrer Forderungen verzichten sollen.“ Der Herr Bürgermeister hat in der heutigen Sitzung mitgeteilt, daß er eine derartige Erklärung niemals abgegeben habe. Er bezeichnete die Behauptung als eine unverschämte Lüge. Zwei Gemeinderatsmitglieder bestätigen die Richtigkeit der Behauptung des Herrn Bürgermeisters.

Im Mitteldeutschen Braunkohlen-Bergbau wurden in der letzten Zeit verschiedene Gruben und Brikettfabriken wieder in Betrieb genommen. Veranlaßt wurde diese Maßnahme im wesentlichen durch die um diese Zeit regelmäßig eintretende Saisonbelebung, da ein großer Teil der Kundschaft die günstigen Sommerpreise ausnutzt und den Winterbedarf in der Einheitsmarke „Sonne“ schon jetzt eindeckt.

Preisgekrönt auf der Deutschen Landwirtschafts-Ausstellung

Der Umzug der preisgekrönten Stiere

Die Landwirtschaftsausstellung in Mannheim wurde zu einer interessanten Schau des Standes und der Leistungen der deutschen Landwirtschaft. Die Zahl der Besucher, die von nah und fern gekommen waren, gingen in die Hunderttausende.

Neues im Badischen Landesgewerbeamt

In die technischen Sammlungen des Bad. Landesgewerbeamts wurde ein neues Fachgebiet, die Beleuchtungstechnik aufgenommen. Neben einer lehrreichen und interessanten Zusammenstellung fast sämtlicher Lichtquellen von der frühesten Zeit bis zur Gegenwart, vom Kienspahn bis zur gasgefüllten Glühlampe, werden in Tafeln und Modellen, die Grundgrößen der Lichtmessung, Entwicklung der Beleuchtungskörper bezüglich ihrer Lichtverteilung im Raum, die Abhängigkeit des körperlichen Sehens vom Lichteinfall, des Reflexionsvermögens verschiedener Farben u. a. m. dargestellt.

An drei Modellwerkstätten werden die verschiedenen Arten der Beleuchtung vorgeführt, vor allem die Gegenüberstellung einer guten und schlechten Werkstättenbeleuchtung. Ueber die richtige Schaufensterbeleuchtung sowie über die Farbenwirkung bei normaler, künstlicher und bei farbiger Effektbelichtung geben verschiedene Modellschaufenster Aufschluß. Bei dieser Gelegenheit wird auch auf die anderen im Landesgewerbeamt bestehenden Sammlungen hingewiesen, wie Reproduktionstechnik, Holzbearbeitung, Wärmewirtschaft, Glas, Maß und Gewicht, technische Neuerungen und Bilder der Technik. (Näheres siehe Anzeigenteil.)

Veranstaltungen

Samstag, den 11. Juni 1932:

Badisches Landestheater: Das Dreimäderlhaus. 20 Uhr.
Stadtgarten: Konzert. 16 Uhr.
Colosseumgarten: Gartenkonzert. 19.30 Uhr.
Badische Lichtspiele: Die Koffer des Herrn O. F. Das Land der 1000 Wunder. 20.30 Uhr.
Gloria-Palast: Unter falscher Flagge. Beiprogram.
Kammer-Lichtspiele: Die Frau von der man spricht.
Palast-Lichtspiele: Ein Lied, ein Kuß, ein Mädel. Singing Babies.
Residenz-Lichtspiele: Helden der Luft. Tanz-Farben-Tonfilm. Ufa-Woche. Lorenzi-Tag im Gailtal in Kärnten.
Schauburg: Der Stolz der 3. Kompagnie. Gutes Beiprogramm.
Elefanten: SPD. Hauptversammlung. 20 Uhr.

Sonntag, den 12. Juni 1932:

Badisches Landestheater: Lohengrin. 18,30 Uhr.
Festhalle: Rotkreuztag. 15 Uhr.
Colosseumsgarten: Gartenkonzert. 17 Uhr.
Stadtgarten: Konzerte: 11, 16, 20 Uhr.
Badische Lichtspiele: Die Koffer des Herrn O. F. Das Land der 1000 Wunder. 16 und 20,30 Uhr.
Gloria-Palast: Unter falscher Flagge. Beiprogram.
Kammer-Lichtspiele: Die Frau von der man spricht.
Palast-Lichtspiele: Ein Lied, ein Kuß, ein Mädel. Singing Babies.
Residenz-Lichtspiele: Helden der Luft. Tanz-Farben-Tonfilm. Ufa-Woche. Lorenzi-Tag im Gailtal in Kärnten.
Schauburg: Der Stolz der 3. Kompagnie. Gutes Beiprogramm.
Badische Hochschule für Musik: Musikalische Morgenfeier. 11,15 Uhr.
Sportplatz Ettlinger Allee: KFB. gegen Post-Sportverein. 15 Uhr
Oetigheim: Wilhelm Tell. 14 Uhr

Danksagung

Vom Grabe unseres unvergeßlichen lieben Vaters

Martin Arheit

zurückgekehrt, ist es uns ein Herzensbedürfnis, all denen innigsten Dank zu sagen, die unseren lieben Entschlafenen während seiner Krankheit mit Besuch und Liebesgaben erfreuten und seiner am Grabe durch Kranz- und Blumenspenden, sowie Geleit zur letzten Ruhestätte ehrend gedachten. 574

Grötzingen, den 11. Juni 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen

Sonne BRIKETTS

Gut erhalt. **Herrenfahrrad** (Opel) m. elektr. Licht zu verk. **Durlach-Aue,** Bergstr. 17. 2982

Erste Kirche Christi, Wissenschafter
(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Bd.)
Gottesdienste: Sonntags 9½ Uhr vormittags. Mittwoch 8 Uhr abds. Kriegsstr. 84, Vortragssaal

Stabiles gut erhalten **Herren-Rad** mit Torpedo-Freilauf 25 ℳ zu verkauf. 3170 Kriegsstraße 278, IV r.

Achtung! Sägen und Bohrer aller Art werden geteilt. **J. Rottach,** Durmersheimer Str. 69

Was weißt Du vom I.-G. Farbentrust?

Der deutsche Chemietrust ist:
einer der wichtigsten und schwierigsten Verhandlungspartner für die Gewerkschaften,
eine imperialistische Macht größten Formats,
ein einflußreicher Faktor unserer Innen- und Außenpolitik

Die erste umfassende Darstellung über seinen Weg zur Größe und Macht bringt unsere Neuerscheinung

Helmut Wickel: **I.-G. Deutschland**
219 Seiten,
Großformat, Ganzleinenband. Preis nur 4.30 RM
(für Mitglieder Sonderpreis

Verlag Der Bücherkreis GmbH, Berlin
Zu beziehen durch:
Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe
Waldstraße 28 Telefon 7020/21

Badisches Landesgewerbeamt
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 17

Besucht die Technischen Sammlungen

Beleuchtungs-Technik, Technische Neuerungen, Reproduktions-Technik Holzbearbeitung, Wärmewirtschaft, Glas, Maß und Gewicht, Bilder der Technik

Besuchszeiten:
Wochentags von 10—13 und 15—17 Uhr, Sonntags von 11—13 Uhr / Montag vormittag u. Samstag nachmittag geschlossen **Eintritt frei!**

6 Töchter habe ich versorgt und weiß darum genau, daß man die guten und billigen **Möbel** stets bekommt bei

Möbel-Krämer
Karlsruhe
Kaiserstr. 30 u. 24

Deutsches Frischei
10 Stück von **0.58** an
Bayer. Landbutter . Pfund **1.10**
Gouda-Käse . . . ¼ Pfund **0.12**
Eier-Handelsgesells.
GENGER & Co.
Kaiserstr. 14 b und Fil. Kaiserstr. 172
Telefon 6348 Lieferung frei Haus

Groß-Karlsruhe

Geschichtskalender

11. Juni

1863 *Sozialist Dr. Eduard David. — 1864 *Komponist Richard Strauß. — 1878 Reichstagsauflösung (Attentate). — 1906 †Schriftsteller Heinrich Hart. — 1918 Der Preußische Landtag lehnt das gleiche Wahlrecht ab. — 1920 Giolitti italienischer Ministerpräsident. — 1926 †Georg. Soz. Nik. Tscheidse.

12. Juni

1815 Gründung freiheitlicher Burschenschaften. — 1848 Barrikadenkampf in Prag. — 1848 Wartburgfest. — 1885 †Sozialistischer Schriftsteller Karl Höchberg. — 1924 Sozialistischer Parteitag in Berlin. — 1928 Demission der Bürgerblockregierung. — 1929 Internationales Jugendtreffen Wien.

Milchpreissenkung in Karlsruhe?

Man schreibt uns:

Ueber die Antwort des badischen Preisprüfungskommissars an die A.K.B. (Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine) die im Karlsruher Tagblatt (Sonntagsausgabe) zu lesen ist, muß man erstaunen. Darnach erwartet der Preisprüfungskommissar von einem **Zusammenschluß der Milchproduzenten eine Milchpreissenkung!!** Die Milchproduzenten wollen jedoch gerade das Gegenteil erreichen. Sie möchten eine Preissenkung verhindern und bei günstiger Gelegenheit den Preis heraufsetzen. Gerade deshalb werden die Konsumenten bei den Milchpreisverhandlungen ausgeschaltet. Höchstens erhalten die Verbraucher einen Vertreter unter vielleicht 10 oder 12 Mitgliedern der Preiskommission zuerkannt. Die Verbraucher haben es daher fast immer abgelehnt, unter solchen Umständen in der Preiskommission mitzuwirken. Diese Tatsachen sollten dem Preiskommissar eigentlich bekannt sein. In Freiburg ist bereits eine Milchpreiskommission gebildet worden. Wie sie zusammengesetzt ist, das ist dort leicht zu erfahren. Ebenso wird ohne Mühe festgestellt werden können, daß die Konsumenten in dieser Kommission gar nichts zu bedeuten haben. Man soll doch den Konsumenten keine trügerischen Hoffnungen auf Verbilligung der Milch machen. Es ist nämlich ganz etwas anderes zu erwarten. Darauf muß man die Konsumenten vorbereiten, damit die Enttäuschung später nicht zu groß ist. Es braucht nämlich niemand zu befürchten, daß die Verbraucher sich wehren. Sie halten ruhig still und schimpfen erst dann, wenn es zu spät ist.

X.

Den Finger bereits abgebissen

=o= Vor der großen Strafkammer des Landgerichts spielte sich gestern ein Fall besonderer Tragik ab, der in die außerordentlich trostlosen Verhältnisse vieler Landgemeinden einen Einblick gab. Angeklagt war ein Erwerbsloser aus einem kleinen Dorf in der Bruchsaler Gegend. Er ist Vater von sechs kleinen Kindern und die Frau erwartet ein siebtes. So sind die persönlichen Verhältnisse außerordentlich traurig. Andererseits versucht die Gemeinde mit ihren Mitteln, so gut es eben geht, zu helfen. Die Mittel sind sehr beschränkt und die Zahl der Erwerbslosen steigt ins Ungeheure. Für die seit langen Jahren ausgesteuerten Arbeitslosen ließ die Gemeinde Pflichtarbeit ausführen und zwar zwei Tage in der Woche, wofür 8 ℳ bezahlt wurden. Durch die Not getrieben, hat der Angeklagte beim Gemeinderat den Antrag gestellt, man möge ihm 4 Tage Arbeit geben, da es für ihn unmöglich sei, mit diesem Geld für seine Familie auszukommen. Man muß die Situation, in der sich der Arbeitslose befand, verstehen, Am Tage der Sitzung, als sein Antrag beraten werden sollte, stürmte er kurz nach Schluß in das Zimmer des Gemeinderats unt fragte aufgeregt den Bürgermeister, was mit seinem Antrag geschehen sei. Als jener ihm bedeutete, er möge morgen aufs Bürgermeisteramt kommen, dort werde man ihm den Beschluß mitteilen, verlor der Erwerbslose vollkommen die Beherrschung. Er bedrängte andere Gemeinderäte, die ihm erklären sollten, warum der Antrag abgelehnt wurde. Der Bürgermeisterstellvertreter ging auf den Angeklagten zu und erklärte ihm: „wenn er nicht so viel getrunken hätte, ginge es ihm heute auch besser!" Da war es aus mit der Beherrschung. Die beiden gerieten aneinander, sie stumpten sich gegenseitig in eine Ecke und bei der gegenseitigen Schlägerei bekam der Arbeitslose den **Daumen des Gemeinderats in den Mund und biß zu.** Voller Wut und Verzweiflung biß er auf diesen Daumen, bis dieser fast voll ständig durch war und erst zwei andere Gemeinderäte herbeikommen mußten, um ihren Kollegen aus dieser Zwangslage zu befreien.

Bei der ersten Verhandlung war der Angeklagte dann wegen Hausfriedensbruch und schwerer Körperverletzung angeklagt worden. Bereits in der ersten Instanz wurde er wegen Hausfriedensbruch freigesprochen, da nicht erwiesen wurde, daß der Bürgermeister ihn aus dem Saal verwiesen hatte. Wegen der Körperverletzung bekam er die außerordentlich harte Strafe von 5 Monaten. Die Strafkammer ermäßigte diese Strafe auf 3 Monate unter voller Berücksichtigung der sozialen Umstände und der außerordentlichen mißlichen Verhältnisse, in der der Angeklagte lebt.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Mittel- und Südweststadt

Die am 8. d. M. stattgefundene Bezirksversammlung war gut besucht. Genosse Kimmelmann sprach über das Thema: **„Die durch den Rücktritt des Kabinetts Brüning geschaffene Lage."** Der Referent ging zunächst auf die Ursache ein, die den Sturz Brünings herbeiführte. Er verurteilte die brüske Behandlung Brünings durch Hindenburg. Letzterer hat sich auf seinem Gute Neudeck von den Generalen und Großgrundbesitzern beeinflussen lassen und ließ Brüning fallen. Besonders hat sich hierbei General Schleicher hervorgetan, welcher auch bei dem Rücktritt Gröners als Wehrminister eine hervorragende Rolle spielte. Die Erklärung der Regierung Papen bedeutet einen ungeheuerlichen Vorwurf gegen die Regierung Brüning. Es wird darin von einer Wohlfahrtsanstalt geredet, zu der der Staat gemacht worden sei. Dieser Vorwurf kann sich nur auf die Großgrundbesitzer im Osten beziehen. Sie sind es, welche schon hunderte von Millionen Reichszuschuß für ihre verschuldeten Güter erhalten haben. Wenn von einer Anpassung unseres staatlichen Lebens an die Armut des Volkes geredet wird, so kann das nur heißen: Zerschlagung der Sozial- und Arbeitslosenversicherung! Die Arbeiterschaft sollte aus dieser Regierungserklärung erkennen, was sie von dieser Regierung der Barone zu erwarten hat. Es soll endlich den Wünschen des Unternehmertums Rechnung getragen und die Tarifverträge und das Schlichtungswesen aufgehoben werden. Nun ist die Regierung Papen nur ein Uebergangskabinett, wie wird es aber sein, wenn erst die Nazis an die Macht kommen. Für die arbeitende Bevölkerung steht alles auf dem Spiel und es ist Pflicht eines jeden einzelnen, alles daran zu setzen, daß diese Wahlschlacht für die Sozialdemokratie erfolgreich ist, damit auch im neuen Reichstag eine starke Arbeiterpartei der geeinten Reaktion gegenübersteht.

Die Anwesenden dankten dem Referenten für seine vorzüglichen Ausführungen durch reichen Beifall. In einer ausgiebigen Aussprache nahmen die Parteigenossen Stellung zur kommenden Wahlschlacht. Alle waren sie der Auffassung, daß alles aufgeboten werden muß, um diese Wahl erfolgreich zu bestehen. Im Schlußwort nahm Genosse Kimmelmann Stellung zu den in der Aussprache hervorgebrachten Fragen und forderte mit anfeuernden Worten auf, geschlossen und kampfesfroh in den Wahlkampf zu gehen.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen konnte der Vorsitzende, Genosse Detscher, gegen 11 Uhr die Versammlung schließen. —lz.

Das versunkene Dorf Daxlanden

Von Eugen Singer

Das heutige Daxlanden hat seinen dritten Standort. Das zweite Daxlanden lag etwa dort, wo das Gewann Legertheiler sich ausdehnt. In der Rheinniederung ist das alte Dorf Daxlanden niemals zu suchen, denn der Rheinstrom war bis zur Rheinkorrektion fast überall in viele Arme geteilt. Das Hauptwasser warf sich abwechselnd in den einen oder andern dieser Arme und so rasch traten Veränderungen in der Landschaft ein, daß Tage dazu genügten, denjenigen Arm, in welchem bisher das meiste Wasser abgeflossen war, mit Kies zu verschütten und den Talweg in einen weit entfernteren Lauf zu verlegen. Diese Wechsel in der Lage des Hauptstroms waren naturgemäß mit fortwährenden Angriffen auf das Ufergelände verbunden. Dabei wurde durch die fortdauernden Geschiebsablagerungen die Einmündung der Nebenflüsse in den Rhein sehr häufig gestört und es wurden weite Versumpfungen erzeugt. Der Lauf des Rheinstromes bildete deshalb eine ununterbrochene Kette oder Reihe von zum Teil sehr starken Krümmungen, so daß an manchen Stellen zwei Punkte des Stromes in kürzesten Abständen nur einige hundert Meter und weniger von einander entfernt waren, der Stromlauf aber zwischen ihnen die Länge von mehreren Kilometern in Anspruch nahm.

Man muß doch annehmen, daß die ersten Ansiedler von Daxlanden auch vernünftige Menschen waren, die auf einem derart veränderlichen Boden keine festen Häuser aus Stein, ja nicht einmal aus Fachwerk bauten, da der ewige Kampf mit dem Strom und mit dem Grund und Boden keine dauernde Besiedelung zuließ. Man errichtete einfache Häuschen aus Holz ohne Keller, auf ebener Erde, die Wände aus Weidengeflecht, innen und außen mit Lehm beworfen, höchstens Riegelwände oder Wände aus ganz leichtem Fachwerk. Das Dach war aus Stroh oder Schilf. Eine Scheune gab es nicht, denn die Daxlander von damals konnten keine Reichtümer sammeln. In einer Urkunde des Klosters Weißenburg, das in dem alten Daxlanden Besitztum hatte, ist von „die armen lüte von Dabßlan" die Rede. Der Grund dieser Armut wird wohl der gewesen sein, daß die damaligen Daxlander über nicht viel anbaufähigen Boden verfügen konnten, denn der Rhein bildete zu jener Zeit eine zwei bis drei Kilometer breite, durch unzählige Bodenerhebungen zerteilte Wasserfläche. Trat Hochwasser ein, so war die ganze, weite Niederung überflutet, da die Seitengewässer des Rheins nicht mehr abfließen konnten und einen Weg dem Hochgestade entlang suchten. Durch die ungeheuren Wassermengen wurden einzelne Dörfer und kleinere Siedlungen glatt weggeschwemmt. Nicht genug damit, unterwühlten die reißenden Fluten die Abhänge des Hochgestades, so daß immer wieder mehr oder minder große Einbrüche in das höher gelegene Land erfolgten, wobei Grund und Boden und alles, was darauf stand, weggespült wurden. So entstanden die Einbuchten am Hochgestade, deren größte zwischen Forchheim und Daxlanden sich ausdehnt. Infolge der ständigen Ueberflutungen sind manche Dörfer und Höfe der Rheinniederung im Laufe der Gahrhunderte verschwunden. So z. B. in unserer Nähe das Dorf Hithelinhofen, heute der Hilthinger Grund, Gemarkung Mörsch, das Dorf Bremehe, heute der Bremmengrund bei Au a. Rh., ferner Befrisse bei Knielingen und Frecanstetten bei Eggenstein. Nach Kriegers topographischem Wörterbuch sind es nahezu hundert Dörfer, die ehemals in der Nähe des Rheins lagen und nun verschwunden sind.

Das ehemalige Dorf Daxlanden wird erstmals in Urkunden in den Zeiten zwischen 1254—1261 als Villa (Dorf) Daslar genannt. Dann heißt es im Jahre 1369 Dorf Dahslan, 1388 Dazlan und Daheslan, im 15. Jahrhundert Daßlach, Taßlach und Daxla. Das h in Dahelan wird wie ch gesprochen. Mit dachsen (groß oder klein geschrieben) und mit Land oder landen hat der Ortsname nichts zu tun. Vielleicht liegt aber in dem Uebernamen der Daxlander „die Schlaucher" eine bestimmte Bedeutung, d. h. eine alte Bezeichnung der Daxlander, denn man weiß, daß im althochdeutschen Wort „sluch" die Bezeichnung für einen Abgrund, Schlund oder auch tiefer Grund liegt. Schlaucher hießen also die Leute, die an einem Abgrund oder tiefen Grund wohnten.

Der alte Ortsnamen Daheslar oder Dachslar soll nach Krieger den „lar", das heißt den Weideort eine Daho bedeuten, also sagen war den Besitz eines Mannes, der Daho (sprich Dacho) genannt wurde. Das Wort „lar" bedeutet aber auch Wohnort, es ist ein keltisches Wort und wir finden es in den Ortsbezeichnungen Lahr, Lohr, Goslar, Wetzlar, Fritzlar usw. Lauter sehr alte Orte.

Das uralte Wort Lar, das in Daxlanden enthalten ist, hat aber auch Lautähnlichkeit mit dem lateinischen lar, lares, womit die Römer die Schutzgötter der Häuser und Dörfer, öfters auch diese selbst so bezeichneten. Vielleicht hängt das lar auch damit zusammen. Ein Katzensprung von Daxlanden weg, nämlich drüben an der Alb, auf dem Gebiet der Albsiedlung, war ja nachgewiesenermaßen eine nicht unbedeutende römische Niederlassung. Zudem wurden auch auf Daxlander Gemarkung römische Funde gemacht. Vielleicht ist auch der uralte Gewann-Name „Nauas" drunten in der Rheinnähe auf früheren Karten und Plänen, ferner in den Akten und Berainen des Generallandesarchivs, das verstümmelte Ueberbleibsel vom lateinischen navis = Schiff oder auch Fährschiff. Es befand sich bei Daxlanden seit altserher eine Fähre, althochdeutsch „var", mittelhochdeutsch dann „ver". Es war eine bedeutende Fähre, die günstigen Uebergang bot. Da das römische portus, das heutige Pfortz in der Nähe lag, darf die Vermutung ausgesprochen werden, daß vielleicht die Römer hier schon einen Uebergang über den Fluß hatten. Auf alten Plänen hieß die Insel, die ganz von Wald bedeckt war, nauas und der Wald der nauaswald, dann erscheint wieder die Bezeichnung neue Wacht oder Neuwacht, aus dem der Name Neuwachs entstand, mit dem das Gewann Großgrund und Nauas zusammen bezeichnet wurde. In einem Plan Tullas vom Jahre 1817 (im Generallandesarchiv) wird das Gewann Nauaswald genannt und dabei angegeben, daß hiervon 68 Morgen in das Rheinbett gefallen seien. Merkwürdig ist auch der Flurname Kottlache. Ab und zu finden wir in alten Berichten die Bezeichnung Kotlache, von der es heißt, „in der Kotlache, darin sich die swin (= Schweine) weltzen." Dieses Kot wird aber nur mit einem t geschrieben, während die Flur bei Daxlanden Kottlache geschrieben wird. Das Wort kott bedeutet aber im Keltischen Hütte und das lach = lohon den Wald. Wir finden dieses lach z. B. in der Ortsbezeichnung Kirrlach, das alte Kirrlohon, das besagt, daß es sich um einen Wald handelte, der zur Kirche gehörte.

Andererseits bedeutet das lach auch wieder Wasser, Gewässer, eine Pfütze, sogar einen See. Die Flurnamen von Daxlanden enthalten soviel Merkwürdigkeiten und Deutungsmöglichkeiten, daß sie allein ein Studium verlangen. Auf alle Fälle reichen manche bis in die trübste Geschichte hinein.

Die ersten Ansiedler, deren Spuren man auf der Insel Rappenwört zu suchen hat, waren Jäger, Fischer, Schiffer, dann später Flößer, Goldwäscher und Korbmacher. Erst in späteren Jahrhunderten stellten sich die Daxlander um und wendeten sich ausschließlich der Landwirtschaft zu, nachdem die Hauptnährungsquellen, Fischerei, Jägerei, Goldwäscherei nicht mehr so reichlich flossen, ja, wie die der Goldwäscherei ganz versiegten.

Beweise der ersten Besiedelung sind die heute noch auf der Nordhälfte von Rappenwört liegenden Hügelgräber, die noch nicht genau untersucht sind. Die Bewohner dieser Siedlungen waren aber nur Einzelsiedler, die auf den vielen Inseln und Halbinseln zwischen den unzähligen Stromschlingen ihr karges Dasein fristeten.

Auffallend ist es, daß in Daxlanden, besonders unter den alteingesessenen Familienstämmen, also unter den echten Daxlandern, häufig mittelgroße Menschen gibt, von kräftigem, stämmigem Wuchs, mit tiefschwarzem Haar, schwarzen Augen und runder Kopfform, weniger eine rein blonde Rasse mit den têtes carrées aus dem Norden. Es fließt, so scheint es, südliches Blut in den Adern dieses alteingesessenen Menschenschlags, das nach Freiheit drängt. Wer sie versteht, die alten Daxlander, und ihr Vertrauen erworben hat, kann gut mit ihnen auskommen und man ist erstaunt, wie sehr sie an ihrer Heimat hängen, die sie mehr wie einmal gegen den wilden Rheinstrom verteidigen mußten.

(Schluß folgt.)

Wochenende im Stadtgarten

Warum in die Ferne schweifen und das Gute liegt so nah! Dieser Ausspruch dürfte nicht gerechtfertigter am Platz sein als bei einer Wochenendfeier im Stadtgarten. Bietet unser schöner Stadtgarten doch ein Dorado für alle die, die sich von der Last und Mühe einer arbeitsreichen Woche so recht erholen wollen. Aber nicht nur dem Auge bietet sich vieles und schönes, sondern auch dem Ohr warten musikalische Genüsse, die gerade auf das Wochenende zahlreicher sind als an sonstigen Tagen. So bietet das musikalische Programm für Samstag, den 11. Juni, nachmittags von 16 bis 18.30 Uhr ein Konzert des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung des Herrn E. Leonhardt mit einer hervorragenden Konzertfolge, die in abwechslungsreicher Fülle Tonwerke älterer und neuerer Meister zum Vortrag kommen läßt. Der Sonntag beginnt die musikalische Eröffnung mit einem Morgenkonzert der städtischen Schülerkapelle unter Leitung von Herrn Hauptlehrer M. Greulich. Man begegnet dieser Schar kleiner Musiker und großer Könner im Stadtgarten immer mit besonderer Freude und so werden auch am kommenden Sonntag vormittag wieder Tausende den Weisen dieser Kapelle lauschen und sich beim Musiktempel ein Stelldichein geben. Am Nachmittag und Abend veranstaltet dann das Philharmonische Orchester zwei weitere Konzerte, das ein von 16 bis 18.30 Uhr, das andere von 20 bis 22.30 Uhr. Die Leitung dieser Konzerte liegt in den bewährten Händen von Herrn Rudolf Kurt Guhr. Die Konzertprograme für den Nachmittag und Abend versprechen den Konzert- und Gartenbesuchern ebenfalls Stunden ungetrübter Freude, so daß der Besuch dieser Konzerte wärmstens empfohlen wird. Nach all dem Gesagten dürfte es also wohl angebracht sein, vom Wochenende im Stadtgarten zu sprechen und danach zu handeln.

*

(:) **Der Ginster blüht im Albtal.** Das Albtal, das Ausflugsziel der Karlsruher, bietet dem Naturfreund immer neue Reize. Nachdem es sich vor Wochen sein grünes Frühlingskleid mit den weißen Blütensternen geschmückt hatte, trägt es jetzt eine neue glänzende Garnitur blühender Pflanzen zur Schau. Auf dem grünen Laubgewande leuchtet weithin das Gold des Ginsters. Abends sieht man die heimkehrenden Wanderer mit Sträußen der Ginsterzweige. Sie dienen dann zu Hause zur Zierde des Blumentisches und zur Erinnerung an eine schöne Wanderung durch das Albtal.

Die Polizei berichtet:

In vergangener Nacht erschien ein Angehöriger der KPD. auf der Durlachertorwache und zeigte an, daß er kurz zuvor in der Durlacherstraße von zwei Nationalsozialisten angerempelt und von einem derselben mit einer Pistole bedroht und verfolgt worden sei. Die Polizei nahm den Verdächtigten fest und lieferte ihn ins Gefängnis ein.

Ueberfall

In vergangener Nacht wurde ein Geschäftsführer von hier, als er in der Nähe des Dammerstocks damit beschäftigt war, einen Reifendefekt an seinem Kraftwagen zu beheben, von vier Männern, die mit einem Lastwagen an ihm vorbeikamen, überfallen und mißhandelt. Die Täter gingen hierauf flüchtig, konnten aber von dem inzwischen herbeigerufenen Notrufkommando eingeholt und festgenommen werden.

Betriebsunfall

Am Rheinhafen wurde ein verheirateter Hafenarbeiter beim Verladen von Holz von einem abrutschenden Balken getroffen. Mit starken Quetschungen wurde der Arbeiter ins städt. Krankenhaus eingeliefert.

Festgenommener Schwindler

Ein Sprachlehrer aus Göttingen wurde gestern wegen Betrugs festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Der Genannte hatte die Zeitschrift Deutsche Reichsmission vertrieben und auf den einzelnen Druckschriften einen Stempel angebracht, aus dem der Wahrheit zuwider hervorging, daß der Erlös der Karlsruher Stadtmission zugute kommt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lichtspielhäuser

Palast-Lichtspiele

Für den Film „Ein Lied, ein Kuß, ein Mädel" schrieb der erfolgreiche, sehr beliebte Schlagerkomponist Robert Stolz die Melodien. Man wird erneut gepackt und mitgerissen von diesen Schlagern, die wirklich ihren Namen verdienen und staunt immer wieder über die schöpferische Kraft des Musikers Robert Stolz, dessen Kompositionen zu den einschlagendsten und lieblichsten der modernen Tonfilm-Musikliteratur gehören. Da ist er auch Martha Eggerth Dank schuldig, die mit ihrem sympathischen Organ seinem Schlager zur gewünschten Popularität verhilft. Nicht zuletzt ist es auch Tibor von Halmay, welcher das Lied von Sevilla durch eine bestrickende, aparte Gabe vorträgt. Seine Stimme hat eigenen Reiz und ist ausgesprochen operettenhaft. Der nette Gustav Fröhlich wirkt angenehm. Sein Sekretär ist einer derjenigen, die nach dem Hinauswurf wieder zur anderen Türe hereinkommen. Die rassigen Tänze werden von Martha Eggerth und Tibor von Halmay exakt vorgeführt. Sie haben Rhythmus und moderne Figur. Mit anderen Worten, wir haben hier einen der Filme vor uns, deren Künstler und Helfer wir gerne sehen und hören.

Außerdem sind es selbstverständlich die „Singing Babies", welche den großen Andrang verstehen lassen. Sieben duftig gekleidete junge Damen von brillanten darstellerischen Kräften, technisch sicheren und biegsamen, leichten Stimmen. Die ausdrucksvollen Mittel, vor allem auch der Mimik, sind einschmeichelnd. Ihre Jazz-Imitationen rufen Beifallsstürme des Publikums hervor. Zu den drei Vorträgen gesellen sich fast ebenso viele Dreingaben.

Mit der Wochenschau und einem afrikanischen Tierfonfilm zwei Nummern, zwei Schlager von bester Qualität und Publikumswirkung. Der Film und vor allem die Sängerin bieten einen seltenen Genuß.

Badische Lichtspiele

Dem Karlsruher Publikum steht in den Badischen Lichtspielen etwas Außerordentliches und Sensationelles bevor, nämlich der große Tobis-Tonfilm „Die Koffer des Herrn O. F." Dieser Film erzählt die Geschichte eines kleinen Landstädtchens, das seinen ungeheuerlichen Aufschwung einem grotesken Irrtume verdankt, denn 13 große und kleine Koffer mit den geheimnisvollen Buchstaben O. F. kommen eines Tages in dem verschlafenen Städtchen Ostend an. Zu gleicher Zeit bestellt man mit einem Telegramm 5 Luxuszimmer, die in dem ersten Gasthof reserviert werden. Alles fiebert vor Neugier. Wer ist O. F. Das Gasthaus wird renoviert und bekommt die Aufschrift „Grand Hotel". Der einfache Bardier verwandelt seinen Laden zum „Choiffeur", der Schneider wird zum „Tailor". Aus dem Städtchen wird eine geschäftige Stadt, Großstadt, Bar, Kabarett usw. wird schnellstens aufgebaut und eröffnet. Ostend wächst in einer Zeit, in der die ganze Welt durch Krisen erschüttert wird, in rasendem Tempo zur Weltstadt, bis der Irrtum sich aufklärt; das Wie erzählt der Film und soll jedem überlassen bleiben, zu erkennen, der den Film besucht. Granowskys Werk, in dem eine große Anzahl namhafter Schauspieler mitwirken, fällt ganz aus dem Rahmen der sonst üblichen Filme und sein großes Können hat etwas geschaffen, was selbst verwöhnteste Filmkenner vollauf befriedigt. Der Film ist äußerst unterhaltend und interessant.

Residenz-Lichtspiele

„Helden der Luft". Mit diesem Film haben sich die Resi-Lichtspiele ein Programm gesichert, das voller Sportsgeist, Wagemut und kultureller Werte steckt. Die Luft wimmelt von Zeppelinen, Ballonen und Flugzeugen. Ganze Geschwader rücken an. Schwierige Kunstflüge finden ihre Ausführung. Man erhält durch alle Luftfahrten einen interessanten Einblick in Einzelheiten der Technik des Fluges. Unter anderem ist der Bruch eines Zeppelins während einer wilden Sturmfahrt äußerst spannend und dramatisch demonstriert. Es findet überhaupt ein Massenaufgebot an Menschen und Flugmaschinen statt, die dem Film zu einer respektablen Wucht verhelfen. Wolkenkratzeraufnahmen aus der Vogelschau verschaffen ein phantastisches Panorama amerikanischer Baukunst. Das Fundament des Lichtspiels der Luftgiganten bildet das Problem, welche Methode eines Südpolfluges am geeignetsten sich erweist, ob Luftschiff oder Flugzeug. Diese Frage wird zur guten Lösung gebracht, wozu noch die edle Tat der Wiederfindung zweier Freunde durch außergewöhnliche Umstände, die sogar das Leben des einen bedrohen als ethische Tat zu buchen ist.

Der Film ist ein Denkmal der Technik und ehrt all die mutigen Fahrten der Ozean-, Kunst- und Postflieger, die mit Einsatz ihres Lebens der Luftfahrt neue Wege erschlossen haben. Vom strategischen Gesichtswinkel gesehen, sind mancherlei derartige „Fortschritte" allerdings wenig verheißungsvoll.

Veranstaltungen

(:) **Die Werbe-Veranstaltungen der Arbeiterradfahrer** nehmen ihren Fortgang und finden heute abend halb 8 Uhr auf dem Gutenbergplatz statt. Gezeigt werden Radball- und Radpolospiele, Radreigen von Jugend und Schüler, sowie Auftreten der Karlsruher Kunstradfahrer Willy Sigrist und Partnerin Frl. Anna Kratzer. Die Mitglieder, insbesondere die der Abteilung Stadt, werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Platzeinweihung des Post-Sportvereins Karlsruhe. Am Sonntag, den 12. Juni, nachmittags 3 Uhr, wird die neugeschaffene ideale Platzanlage des Post-Sportvereins Karlsruhe eingeweiht. Der Sportplatz liegt am Anfang der Ettlinger Allee unmittelbar hinter dem Hauptbahnhof. Er umfaßt ein großes Spielfeld für Rasenspiele aller Art, zwei Tennisplätze, einen Ringtennisplatz und eine 340 Meter lange Aschenbahn. Das Umkleidehaus ist im modernen Stil gebaut und neuzeitlich ausgestattet. Der Plan hierzu stammt aus den Händen des Postbaurats Beisel. Sämtliche Kinder-, Damen- und Männerabteilungen des jetzt 800 Mitglieder starken Post-Sportvereins treten erstmals an die Oeffentlichkeit und wollen dabei Zeugnis ablegen, daß sie in erster Linie Gesundheitssport treiben. Daß der Post-Sportverein aber auch zu kämpfen versteht, wird seine erste Fußballmannschaft in einem Wettspiel gegen den KFV. bezeugen. Soweit hier bekannt, wird der KFV. mit seiner vollen ersten Mannschaft antreten, der der Post-Sportverein seine bisher in den Meisterschaftskämpfen zur A-Klasse ungeschlagene Mannschaft gegenüberstellt. Neben diesem Wettspiel werden Tänze, Reigen, Schwergewichtsvorführungen geboten, weshalb der Besuch sehr empfohlen werden kann, zumal die Eintrittspreise für Erwachsene auf 30 Pfennig und für Erwerbslose und Schüler auf 20 RPfg. festgesetzt sind.

Opernabend der Badischen Hochschule für Musik. Um ihren für die Bühne sich vorbereitenden Studierenden Gelegenheit zur Erlernung eines soliden schauspielerischen Könnens zu geben, hat die Musikhochschule im vergangenen Herbst dramatische Kurse eingerichtet, welche der Führung des Oberspielleiters Viktor Prusche anvertraut wurden. Die Kräfte, welche sich ihm hierbei zur Verfügung stellten, hatten eine weit vorgeschrittene sologesangliche Ausbildung hinter sich, so daß schon nach Ablauf eines halben Jahres die Veranstaltung eines eigenen Abends mit szenisch dargestellten Opernfragmenten unternommen werden kann. An diesem am kommenden Samstag, dem 18. Juni, abends 8 Uhr, im Saale des Studentenhauses, Parkring 7 stattfindenden Opernabend werden geschlossene Ausschnitte aus den Opern Waffenschmied, Freischütz, Margarethe, Hoffmanns Erzählungen, Aida, Rigoletto, Evangelimann und Bajazzo zur Aufführung kommen, so daß eine bunte, abwechslungsreiche Reihe wirkungsvoller Bühnenszenen an Ohr und Auge der Besucher vorüberziehen wird. Dabei handelt es sich nur bei wenigen der Mitwirkenden um das erstmalige Auftreten, da verschiedene unter ihnen die Bühnenatmosphäre bereits aktiv kennen gelernt haben. Es sind somit Darbietungen zu erwarten, die auch verwöhntere Opernbesucher befriedigen werden. Die Eintrittspreise sind außerordentlich niedrig.

Musikalische Morgenfeier des Badischen Kammerorchesters. Morgen vormittag 11.15 Uhr veranstaltet das Badische Kammerorchester unter der Leitung von Konzertmeister Josef Peischer die letzte Musikalische Morgenfeier dieser Saison mit Werken von Haydn und Mozart. Als Solist für das Violinkonzert von Haydn und für den Solopart in der Mozartschen Haffnerserenade wurde Oskar Schmidt gewonnen. Die Eintrittspreise für diese Morgenfeier sind aufs äußerste herabgesetzt.

„Freie Menschen" im Verband Volksgesundheit e. V. Gruppe Karlsruhe. „Rassenhygiene". Ueber dieses Thema spricht am Dienstag, den 14. Juni 1932, abends 8 Uhr, in einem Lichtbildervortrag Herr Dr. med. Erbach, Karlsruhe, im Haus der Gesundheit (Karl-Wilhelm-Straße). Der Vortrag kann jedem Freund moderner volksgesundheitlicher Bestrebungen bestens empfohlen werden, zumal der Unkostenbeitrag nur 20 Pfg. beträgt. (Karten in der Volksbuchhandlung).

Aus aller Welt

Selbstmord der Hausangestellten Lindberghs.

WTB. **Englewood (Newjersey), 11. Juni. Die Hausangestellte der Familie Lindbergh, Violet Sharp, hat sich gestern, kurz vor einer erneuten Vernehmung durch die Polizei vergiftet. Dies scheint die Vermutung der Untersuchungsbehörden zu bestätigen, daß sie von den Plänen einer Entführung des kleinen Lindbergh Kenntnis hatte. Sie hatte sich bei der Vernehmung, die seinerzeit kurz nach der Entführung des Kindes stattfand, geweigert, die Personalien des Mannes mitzuteilen, mit dem sie in der Nacht ausgegangen war, in der das Kind geraubt wurde. Vorgestern gab sie nun an, daß es sich um einen gewissen Ernest Brinkert handelt. Violet Sharp, die bei der vorgestrigen Vernehmung sehr nervös war, sollte gestern in Anwesenheit eines Arztes erneut verhört werden. Sie hatte jedoch vorher ihrem Leben ein Ende gemacht. Wie verlautet, ist Violet Sharp englische Staatsangehörige. Ihre Schwester verließ die USA vier Tage vorher, nachdem das Lösegeld von 50 000 Dollar den mit dem Kindesraub in Verbindung stehenden Personen ausgezahlt wurde, um sich nach England zu begeben. Scotland Yard wurde ersucht, ihren Aufenthaltsort ausfindig zu machen.**

Explosion in einer französischen Munitionswerkstatt.

WTB. **Paris,** 10. Juni. In Bourges ereignete sich heute nachmittag in einer Munitionswerkstatt ein schwerer Unfall. Eine **155er Granate,** die mit Pulver geladen werden sollte, **explodierte** und **tötete einen Arbeiter** und **verletzte drei schwer.** Unmittelbar nach der Explosion eilten andere Arbeiter ihren Kollegen zu Hilfe, und dabei ereignete sich eine zweite Explosion, bei der weitere fünf Arbeiter verletzt wurden.

Falschmünzerbande festgenommen.

Mainz, 10. Juni. In der letzten Zeit sind in Mainz falsche Fünf-, Zwei- und Einmarkstücke in großen Mengen in Verkehr gebracht worden. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es jetzt geglückt, die Hersteller und auch mehrere Personen, die an der Verbreitung des Falschgeldes mitgewirkt hatten, zu ermitteln und festzunehmen. Die zur Herstellung des Falschgeldes benutzten Geräte wurden beschlagnahmt. Insgesamt sind 16 Personen verhaftet worden. Einer von ihnen, der 30jährige Invalide Georg Seil, hat in seiner Zelle einen Selbstmordversuch unternommen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Im Zusammenhang damit ist die Polizei auch einem Rauschgifthandel auf die Spur gekommen. Es gelang ihr gestern, auf der Straßenbrücke drei Rauschgifthändler, die mit einem Personenkraftwagen von Wiesbaden gekommen waren, anzuhalten und festzunehmen. In dem Kraftwagen wurden größere Mengen Morphium gefunden. Die Händler haben hauptsächlich in Wiesbaden ihre Tätigkeit ausgeübt. Durch die Ermittlungen wurde festgestellt, daß sie das Rauschgift zum sechsfachen Betrag des gewöhnlichen Handelswertes abgesetzt haben. An dem Handel mit Rauschgiften sind zwei in die Münzaffäre verwickelte Personen beteiligt gewesen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Verleihung des schweizerischen Bürgerrechts an Emil Ludwig.

Bellinzona, 10. Juni. Der Tessiner Große Rat hat dem deutschen Schriftsteller Emil Ludwig, der seit Jahren in Ancona lebt, das Bürgerrecht verliehen.

Manöver in Lothringen

WTB. **Paris,** 10. Juni. Wie Havas aus Bar-le-Duc berichtet, werden ähnlich wie im vorigen Jahr in der **Gegend von Straßburg-Nancy** in diesem Jahr, und zwar im August, Manöver der aktiven und passiven Abwehr von Luftangriffen in der Gegend von Metz-Verdun-Reims stattfinden. In der Nacht vom 26. auf den 27. August nimmt auch die Bevölkerung an den Abwehrmanövern dadurch teil, daß in dieser Nacht alle Lichter gelöscht werden müssen.

Ueberfall auf deutsche Sänger in Posen

CNB. **Posen,** 10. Juni. Als gestern abend im Saale des Schützenhauses zur Vorbereitung des für den 11. und 12. Juni geplanten deutschen Sängerfestes in Colmar eine Gesangsprobe abgehalten wurde, an der etwa 100 Sänger und Sängerinnen teilnahmen, entstand auf der Straße plötzlich ein großer Lärm, und es fielen mehrere Schüsse. Eine Horde von ungefähr 50 polnischen Männern drang in den Saal und hieb mit Knüppeln und Stuhlbeinen auf die Sängerscharen ein. Viele Deutsche wurden verletzt. Ein Teil der Sänger flüchtete in den nahegelegenen Wald und gelangte erst auf Umwegen in ihre Wohnungen. Polizei erschien erst, als der Ueberfall beendet war. Vor dem Ueberfall war eine polnische Protestversammlung auf dem Marktplatz veranstaltet worden, an der Vertreter der Behörden teilnahmen und in welcher scharf gegen die Abhaltung des deutschen Sängerfestes Stellung genommen wurde.. Das Sängerfest ist infolge der skandalösen Vorgänge abgesagt worden.

Devisenschiebungen eines Straßburger Bankdirektors

CNB. **Kehl,** 10. Juni. Wie die Kehler Zeitung meldet, hat die Zollfahndungsstelle Frankfurt a. M. vor einigen Tagen in Kehl den bei einer großen Bankfirma in Straßburg tätigen Bankinspektor Charles Weiß verhaftet und ihn der Frankfurter Staatsanwaltschaft zugeführt. Weiß, der den Verkehr der Straßburger Hauptniederlassung mit der Frankfurter Filiale zu vermitteln pflegt, steht im Verdacht, sich gegen die deutsche Devisenordnung vergangen zu haben. Er bestreitet allerdings, sich in irgendeiner Weise strafbar gemacht zu haben und behauptet, nur Aufträge des Straßburger Bankunternehmens ausgeführt zu haben. Diese Behauptungen werden von der Staatsanwaltschaft noch nachgeprüft. Inzwischen ist Weiß gegen eine Kaution von 20 000 RM. wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Bei den von der Zollfahndungsstelle behaupteten Verfehlungen soll es sich um eine Summe von annähernd 1½ Millionen handeln.

Folgen der Autoraserei

Dortmund, 11. Juni. Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es in der Nacht zum Freitag in der Rheinischen Straße in Dortmund. Zwei Männer gingen auf dem Bürgersteig, als plötzlich ein Personenkraftwagen in rasendem Tempo dahergebraust kam. Der Wagen geriet auf den Bürgersteig und erfaßte die beiden Männer, die beide 18 Meter weit mitgeschleift wurden. Beide erlitten **schwere Verletzungen** und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Im Laufe des Freitags ist einer der beiden, der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, seinen Verletzungen **erlegen.** Nach Zeugenaussagen ist der Führer des Personenkraftwagens mit einer Stundengeschwindigkeit von **100 Kilometern durch die Rheinische Straße** gefahren.

Folgenschwerer Straßenbahnzusammenstoß

Kattowitz, 10. Juni. In Bismarckhütte fuhr in der Nähe des Bahnhofs gestern nachmittag ein Straßenbahnzug auf einen aus Königshütte angekommenen Straßenbahnwagen auf. 27 Personen wurden verletzt, zum Teil schwer.

Zwei Todesopfer im Waldenburger Bergbau

Waldenburg, 10. Juni. In der vergangenen Nacht wurden auf der Glückhilf-Friedenshoffnung-Grube zwei Hauer von Gesteinsmassen verschüttet. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Naziabgeordneter — Petschek-Propagandist

Im **Mitgiftprozeß** Caro-Petschek kam es zu sehr interessanten Enthüllungen. Der Verteidiger Geheimrat Caros machte davon Mitteilung, daß sich nach einer Auskunft des preußischen Innenministeriums vor einiger Zeit ein **nationalsozialistischer Landtagsabgeordneter** nach der **Staatsangehörigkeit Geheimrat Caros** erkundigt habe, ohne anscheinend zu wissen, daß Caro von Geburt Deutscher ist. Diese Anfrage des Naziabgeordneten geschah **im Interesse des Ausländers Petschek.** Danach scheinen die Nazis für ihre Methoden vollendeter nationaler Würdelosigkeit eine neue Nuance gefunden zu haben, die **Ausspionierung** fremder Bett- und Mitgiftgehimnisse nämlich, natürlich zu **Nutz und Frommen eines Ausländers.**

Der „Zigarettennestor" gestorben

In Kairo ist 95jährig **Nestor Gianaclis** gestorben, der Gründer des „Ruhmes" der Zigarettenindustrie seines Adoptivlandes. Er war in Westthrazien geboren, in dem klassischen Lande des Tabakbaues. Als die Kaiserin Eugenie 1869 anläßlich der Eröffnung des Suezkanals in Aegypten war, „entdeckte" sie die Zigarette, deren wunderbaren Geschmack der kluge Thrazier auf die Besprengung der Tabakblätter mit Mehlwasser zurückführte. Mit der Ernennung zum Lieferanten des Pariser Kaiserhofs begann sein europäischer Ruf.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Heute Hauptversammlung

Da Kreiskonferenz und Landesparteitag ganz kurz anberaumt werden mußten, war es der örtlichen Parteileitung nicht möglich, alle für die Parteiveranstaltungen getroffenen Dispositionen einzuhalten. Die Genossinnen und Genossen werden dringend gebeten, an der heute abend stattfindenden Hauptversammlung teilzunehmen. Die Delegierten für die Kreiskonferenz sowohl wie für den Landesparteitag werden heute gewählt. Die für Mittwoch, den 15. Juni, vorgesehene Hauptversammlung fällt aus. Mitgliedsbücher mitbringen! Ohne Ausweis kein Zutritt!

*

Erweiterter Parteivorstand. Heute 19 Uhr Sitzung im „Elefanten".

Bezirk Weststadt

Wegen der Hauptversammlung am 11. Juni im Elefanten findet unsere Bezirksversammlung nicht heute, sondern am 18. Juni 1932 „Unter den Linden" statt. Wir bitten unsere Mitglieder, die unvorhergesehene Verschiebung zu beachten.

Arbeiterwohlfahrt

Montag, 13. Juni, abends 8 Uhr, findet in der Nähstube der Arbeiterwohlfahrt Karl-Friedrich-Straße 22 eine Vorstandssitzung der Frauensektion statt. Die Genossinnen des Vorstandes und die Bezirksführerinnen sind dazu freundlichst eingeladen, mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen.

*

Alle Familien, welche ihre Kinder in die **örtliche** Erholungsfürsorge bringen wollen, werden gebeten, baldmöglichst ihre Kinder anzumelden. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt entgegen und zwar: Montag von 9—12 Uhr, Mittwoch von 9—12 und 3—6 Uhr, Freitag 9—12 Uhr alter Bahnhof, östlicher Flügel, 2. Stock.

*

Die Bezirksführerinnen werden zu der am Dienstag, den 14. d. M., abends 8 Uhr, im Alten Bahnhof, östlicher Flügel, stattfindenden Sitzung freundlichst eingeladen. Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

EISERNE FRONT

Bezirk Daxlanden

Der für Samstag vorgesehene Vortrag muß umständehalber auf Montag, den 13. Juni, abends halb 9 Uhr, verlegt werden. Lokal bleibt wie vorgesehen Festhalle.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kameraden! Am Mittwoch, 15. Juni, 8 Uhr abends, findet im Volkshaus, Schützenstr. 16, eine äußerst wichtige **Mitgliederversammlung** statt.

Tagesordnung: 1. Bericht von der Bezirkskonferenz. 2. Die politische Lage und das Reichsbanner. Referent: Kamerad Dr. Helfenstein, Mannheim. Entsprechend der Tagesordnung ist die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder erforderlich.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 8. Juni: Leopold Glaßner, 58 Jahre alt, Metzgermeister, Ehemann. Josef Rödig, 76 Jahre alt, Musikinstrumentenmacher, Ehemann. Beerdigung am 11. Juni, 14.30 Uhr. Julie Zimmermann, 81 Jahre alt, Witwe von Philipp Zimmermann, Uhrenkettenfabrikant. Feuerbestattung am 13. Juni, 14 Uhr. Luise Schäufele, 67 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Schäufele, Landwirt. Beerdigung am 11. Juni, 16 Uhr in Rintheim. Magdalena Kohler, 94 Jahre alt, Witwe von Friedrich Kohler, Goldarbeiter. Beerdigung am 13. Juni, 16 Uhr in Mühlburg. — 10. Juni: Benjamin Nathan, 63 Jahre alt, Kaufm., Ehemann.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Feuilleton, Aus aller Welt, Die Welt der Frau, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Durlach, Aus Mittelbaden, Gerichtszeitung, Karlsruher Umgebung, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz Kaiserstr. 231 (Ecke Hirschstr.) = Fernsprecher Nr. 6275 =

Samstag bei Burchard

Herrenartikel

4 Stück Kragen ½ steif 1.-
3 Stück Kragen Maco, 4fach .. 1.-
Herrensportstrümpfe .. 1.-
Selbstbinder, uni schwere Seide 1.-
Herren-Unterhose echt ägyptisch Maco, Größe 4, 5, 6 ..... 1.-
Herren-Unterjacke echt ägyptisch Maco 1.-
Knie-Hose für Herren echt ägyptisch Maco, Größe 4 oder 5 .... 1.-

	¹/₁ Arm	½ Arm
Tennis-Hemd für Herren weiß Panama	2.90	2.60
Polo-Hemd Neuheit poröses Gewebe, pastellfarbig, ½ Arm		2.60

3185

Burchard

Wegen Umzug 5 Modelle moderne **Speisezimmer**
Büfett 180 cm, Credenz, Auszugtisch, 4 Polsterstühle nur Mk. **480.—**
Garantie f. gute Arbeit.
Lagerung und Lieferung frei
Möbelh. Freundlich 37-39 Kronenstr. 37-39 3183

JEDER erachte es als seine Pflicht, alle Einkäufe nur bei jenen Geschäften zu tätigen, die im Volksfreund inserieren

---

Ofen- u. Herdreparaturen i. fachg. Ausführ. bei billigst. Berechnung. **H. Krause, Hafner** K'ruhe, Winterstr. 25, H.

Das **Sommer-Hemd von Tietz** wie der Herr es sich wünscht

praktisch solide dauerhaft **2.95**

aus gutem **Sportcrepe,** indanthren in blau, beige, braun und grün

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Kriegsbeschädigt. Handwerker sucht v. Selbstgeber ein Darlehen von **60-80 ℳ** Rückzahlung und Zins nach Uebereinkunft. Gute Sicherheit vorhanden. Gefällige Offerten unter Nr. 3156a d. Volksfreund

---

Ausgesteuert. Familienvater bittet um Ueberlassung von getragenen, wenn a. reparaturbed. **Kinderschuhen.** Alter 2, 6, 8 u. 10 Jahre. Gefl. Angebote an **Schmied, Bietigheim,** Bachstr 34

Verleiht einem Arbeitslosen **engl. Lehrbuch** von Rößger-Jäger Ausgabe A. Angebote unt G 1040 a. d. Volksfreund.

Empfehlung.
Rasieren . . . 20 ₰
Haarschneiden . 50 ₰
Fr. Juncker 3080
Durlacher Str. 105.

Klavierunterricht monatl. 4 ℳ, auch abends ert. **Frl. Mayer,** Mendelssohnpl. 3, Tel. 3663

Violin-Lehrer erteilt **Unterricht** Monat 5 ℳ Angebote unt. Nr. 3162 an den Volksfreund.

Junges Mädchen sucht tagsüb. **Beschäftigung** (auch als Laufmädchen). Zu erfrag. unt. B 1087 im Volksfreund.

Samstag bei Burchard

3186

Kennen Sie unsere Strümpfe für 1 MARK

Paar:
Künstl. Waschseide feinmaschig, mit 4facher Florsohle 1.-
Kunstseide plattiert, mit 4facher Sohle 1.-
Damen-Sport-Strümpfe Baumwolle mit Kunstseide .... Größe 9, 10, 11 1.-
Kind. Kniestrümpfe Seidenflor, m. bt. Rand, Größe 6—10 1.-

Unsere Hausmarken
Burchard's Girl 3 Paar 4.90 Paar **1.70**
Burchard's 1001 Gold 3 Paar 6.50 Paar **2.20**

Burchard

Schlafzimmer
echt Birke poliert, m. Vogelaugenahorn abgesetzt. Der Ton ist herrlich, und auch die Form ist wunderschön. Sämtliche Ecken des Zimmers sind stark abgerund.
Es besteht aus: 1 dreit. Garderobeschrank, 180 cm, mit Innenspiegel, feinem Beschlag. ⅓ für Wäsche, ⅔ f. Kleider, 2 Bettstellen, 2 breiten, modern. Nachttischen mit Glasplatten, 1 Waschkommode mit weiß. Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Stühle mit Bezug nach Wahl u. 1 Handtuchhalter.
Für **485.-** können Sie dieses Zimmer haben, weil die mittl. Schranktüre Glas- und Vorhang hat.
Dieses Zimmer würde sonst regulär 650.- kosten. Eine schöne Kapital-Anlage. Selbstverständlich tauschen wir Ihr altes Zimmer ein.
Möbelhaus MarxKahn Waldstraße 22 (neben Colosseum)
Lieferung frei. Aufbewahrung unentgeltlich. 3182

Post-Sportverein Karlsruhe Sportplatz Ettlinger Allee
Sonntag, 12. Juni, 3 Uhr
Platz-Einweihung
verbunden mit sportlichen Vorführungen u. dem Fußballkampf 3178
K. F. V. gegen **Post-Sportverein**

Colosseums-Garten
Samstag 7½ Uhr
Garten-Konzert
35 Mann
Eintritt frei!
Sonntag ab 5 Uhr KONZERT
3188

Herrliches Wetter

Schönes Wetter schafft bessere Kaufstimmung! Diese Gelegenheit gilt es durch intensive Werbung auszunutzen. Ihre Inserate geben Sie natürlich im ***Volksfreund*** *auf*

Reizende neue Sommerstoffe

Crêpe Georgette von Mk. **1.75** an — Marocain von Mk. **1.75** an — Wasch-K'seide von **48** Pfg. an
Voile von Mk. **1.45** an — Wollmousseline von **95** Pfg. an

1 Posten auffallend billiger
Vistra-Stoffe für Sportkleider Mark **1.40**

3184

Eine wirklich außerordentliche Gelegenheit:
140 cm breit, reinwolle feinste
Damen-Kostüm- u. Mantelstoffe
(rheinisches Fabrikat)
zu einem Bruchteil des wirklichen Wertes

Leipheimer & Mende

Möbelhaus Karl Thome & Cie.
Karlsruhe, Herrenstr. 23, gegenüb. d. Reichsbank
Elegante, rassige Modelle
Gute, haltbare Ware!
Sehr billige Preise!
Riesengroße Auswahl!
3181

Badisches Landestheater
Samstag, 11. Juni
Außer Miete
Das **Dreimäderlhaus**
Singspiel von Schubert-Berté
Dirigent: Keilberth
Regie: Pruscha
Mitwirkende: Fischbach, Genter, Habekorn, Jank, Winter, Burk, Kilian, E. Lindemann, Tubach, Brand, J. Grötzinger, Herz, Hofpach, Kalnbach, Kiefer, Kloeble, Mehner, Prüter, Ritschl, Arras, G. Grötzinger, Fritz Kilian, H. Lindemann, Schneitz, Seiberlich, J. Sonntag
Anfang 20 Uhr
Ende 22.45 Uhr
Preise B (0.70—4.20 ℳ) 763

Sonntag, 12. Juni
Zu kleinen Preisen
Lohengrin von Wagner.
Dirigent: Krips
Spielleitung: Pruscha.
Mitwirkende: Fanz, Fischbach, Reich-Dörich, Winter, Hellmuth, Hoffmann, Motschmann, J. Grötzinger, Hofpach, Kalnbach, Kiefer, Löser, Ritschl, Schöpflin, Strack
Anfang 18.30 Uhr
Ende 22.15 Uhr
Preise B (0.70—4.20 ℳ).

Stadtgarten
Samstag, 11. Juni
Von 16—18½ Uhr
Nachmittags-Konzert
Musikverein Karlsruhe
Leitung: E. Leonhardt
Verbilligte Eintrittspr. 766

Sonntag, 12. Juni
von 11—12¼ Uhr
Morgen-Konzert
(Kein Musikzuschlag)
Orchester: Städt. Schülerkapelle
Leitung: Hauptlehrer M. Greulich

Von 16—18½ Uhr
Nachmittags-Konzert

Von 20—22½ Uhr
Abend-Konzert
Philharmonisches Orchester.
Leitung: Rudolf Kurt Guhr

Durlach. Schöne, sonn **3-Zimmer-Wohnung** oder 2-Zimmer-Wohng. mit Mansarde sofort **zu mieten gesucht.** Angebote mit Preis unter Nr. F 912 a. d. Volksfrd.

Nähmaschine
Rundschiff mögl. gut erhalt. **zu kaufen gesucht.** Ang. mit Preis und System der Masch. unter H 3144 an den Volksfreund.

Kindersportwagen gut erhalt., **zu kaufen gesucht.** Off. u. Nr. 3179 an den Volksfreund.

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)
Geschäftsstelle (nur briefl.) Baumeisterstr. 32, Stb. IV.
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack", jeden Mittwoch „Unter den Linden" Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7½ Uhr

---

Sämtliche **Farben Lacke** etc. **gebrauchsfertig** für Anstriche aller Art vorteilh. im Farbenhaus **Hansa Waldstr. 15.** beim Colosseum.

Merz GmbH., Karlsruhe Hirschstraße 30 Telephon 7629
Biergroßhandlung, Eis-, Limonade- und Mineralwasserfabrik
Natürliche Mineralbrunnen • Caramel-Malzbier
das ärztlich empfohlene Getränk für Kranke, Frauen (Wöchnerinnen) und Kinder. 310
Alkoholarm! **Pasteurisiert!**

Schenkenzell im badischen Schwarzwald Besitzer: SEV. SCHMIDER
GASTHOF und PENSION 442
Drei König
Altbekannt gut bürgerliches Haus mit vorzüglicher Küche und Keller. Eig. Schlächterei. Neueinger. Fremdenzimmer. Gelegenheit zu Sonnen-, Luft- und Schwimmbädern. Mäßige Preise. Pension von Mk. 3.50 ab. Einkehr der Passanten u. Touristen.

Komödie der Wirtschaft!
Granowskys neuester Ensemble-Tonfilm
Die Koffer des Herrn O. F.
Ein **Film für Kenner,** eine **Zeitsatire,** wie sie **lustiger, ironischer** und **zeitgemäßer** nicht gedacht werden kann. Ein Film für alle, die sich für die Lösung des größten Zeitproblems **„Arbeit"** interessieren. Dazu
Das Land der 1000 Wunder
und **Orchester-Vorspiel**
Ermäßigte Preise 3187
Ab Samstag täglich 8.30 Uhr
Sonntag 4 und 8.30 Uhr
Bad. Lichtspiele, Konzerthaus

VOLKSBÜHNE Blau abholen!

Versteigerung
Montag, 13. Juni, ½3 Uhr wegen Aufgabe des Haushalts **Körnerstr. 11 part.** Schlafzimmer-, Wohnzimmer- und Küchenmöbel, Kleinmöbel aller Art, Teppich, Linoleum, Geschirr, Hausrat, Gasherd u. a. m. Besichtigung ab 2 Uhr.
Hesch Goethestraße 18 Telephon 2725

Auch Du! solltest versuchen, dem Volksfreund neue Leser zuzuführen

---

Auf 1. Juli 2 Zimmer m. Küche, Gas u. elektr. Licht zu verm. **Hagsfeld** Blankenlocher Str. 78

---

1 Garage f. Motorr., Holz od. Blech gesucht. Näheres bei **Daub,** Augartenstraße 6 III l.

Auf 15. Juni od. später **schön. Mans.-Zimmer** m. od. ohne Kaffee zu verm., näheres Gervinusstraße 3, I. Stck.

Guterhalt. **Guitarre** preiswert zu verkaufen Rintheim, Hirtenweg 39

Zu verkaufen einige neue **Kirschenleitern** in versch. Größ. **Wolfartsweier,** Hauptstr. 27.

Möbl. Zimmer mit Frühstück für 18.- Mk. pro Monat, in Neubau bei angenehmen ruhig. Leuten z. verm. **Bögele Knielingen,** Jahnstr. 13

Motorrad 200 ccm, wie neu, 3 000 km gelaufen, weit unt. Preis zu verkauf., **Söllingen,** Hauptstraße 59. M1079

A. Werthhammer MALERMEISTER
Luisenstraße 37, Tel. 7365
Ausführung aller Maler-Arbeiten solid und preiswert.
1414

Zu vermieten ein gr., leeres **Zimmer** mit Nebenraum, neu hergerichtet, elektr. Licht, Zentralheizung, Hardtstr. 15, (Eing. Lamehstr.), Neub., f. 15 ℳ. Zu erfrag. **Zimmermann,** Waldstr. 53, V. 31094

Samstag, 18. Juni 20 Uhr im Studentenhaus Parkring 7
Opern-Abend der Bad. Hochschule für Musik
Szenisch dargestellte Fragmente aus: Waffenschmied, Freischütz, Margarethe, Hoffmanns Erzählungen, Evangelimann, Aida, Rigoletto, Bajazzo
Leitung: Oberspielleiter **B. Pruscha**
Karten zu 1.50, 1.- u. -.50 (Studierende 1.-, -.60 u. -.30 RM.) 791

Ziehharmonika dreireihig, Stahlstimmen, äußerst billig zu verkaufen. Adresse unter M1085 im Volksfreund

---

Kleiner gut erhaltener, weißer **Herd** zu kaufen gesucht. Zu erfr. unter W1084 i. Volksfreund

---

Karrer Amalienstr. gegenüb. Postscheck
Sonderverkauf in **Seiden-Schirmen** zu **spottbilligen Preisen.** Es lohnt sich nicht mehr, Seidenschirme selbst anzufertigen. 3180
Möbel-Reis